
**Das Karlsruher Audit-Konzept für urbane
Sicherheit 2018
-- Gutachten für die Innenstadt --**

Prof. Dr. Dieter Hermann

**Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg**
Heidelberg 2019

Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Bedingungen der Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität in der Innenstadt	3
2.1 Incivilities ohne Regionalbezug	3
2.2 Incivilities mit Bezug zur Innenstadt	5
2.3 Fehlendes Sozialkapital	6
2.4 Furchtgründe aus Befragtersicht	7
2.5 Kontrollrechnung.....	8
3. Vorschläge der Bevölkerung zur Verbesserung der Lebensqualität	11
4. Fazit	12
5. Managementkonzept und Maßnahmen zur Umsetzung der Präventionsvorschläge	12
Anhang	14
Präventionsprojekt „PFADE“ – Programm zur Förderung alternativer Denkstrategien.....	14
Präventionsprojekt „Aktion Glasklar“ – ein Projekt gegen den Alkoholmissbrauch	16
Präventionsprojekt „Unplugged“ – Suchtprävention im Unterricht.....	17
Präventionsprojekt „fairplayer.manual“ – eine Maßnahme gegen Respektlosigkeit	19
Prävention durch Förderung von Zivilcourage und Selbstbehauptungskurse – Maßnahmen gegen Respektlosigkeit	21
Prävention durch mobile Sozialarbeiter	21
Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität für die Innenstadt.....	21

1. Einleitung

Auf die Frage, ob sich das Sicherheitsempfinden in der Innenstadt in den letzten Jahren verändert hat, antworteten 4 Prozent der Befragten zum Karlsruher Sicherheitsaudit 2018, dass es sich verbessert hat, im Vergleich zu 47 Prozent, die eine Verschlechterung konstatiert haben. Für 49 Prozent blieb das Sicherheitsgefühl unverändert. Zudem ist die Kriminalitätsfurcht in der Karlsruher Innenstadt im Vergleich zu den anderen Stadtteilen relativ groß. Somit ist es sinnvoll, kriminalpräventive Maßnahmen in der Innenstadt zu intensivieren.

Das Ziel des Sicherheitsaudits für die Karlsruher Innenstadt ist die Planung, Initiierung, Durchführung und Kontrolle von Projekten der Kommunalen Kriminalprävention. Damit die Projekte erfolversprechend sind, ist es sinnvoll, solche Maßnahmen zu wählen, welche die Ursachen von Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität beeinflussen. Diese Ursachen können mittels der Bevölkerungsbefragung zum Karlsruher Sicherheitsaudit gezielt für die Innenstadt bestimmt werden.

Das Untersuchungsdesign, also Angaben zu Grundgesamtheit, Auswahlverfahren, Stichprobe und Repräsentativität, sind im 4. Sachstandsbericht der Stadt Karlsruhe zur öffentlichen Sicherheit und

Ordnung 2018 (<https://web5.karlsruhe.de/Stadtentwicklung/afsta>) sowie im Gutachten für die Gesamtstadt (Hermann 2019: „Das Karlsruher Audit-Konzept für urbane Sicherheit 2018. Gutachten für die Gesamtstadt“) dokumentiert. Insgesamt haben 5.929 Personen an der Befragung teilgenommen. Für die vorliegende Analyse werden erstens Befragte aus der Innenstadt mit allen anderen Befragten aus Karlsruhe verglichen. Zweitens werden Bürgerinnen und Bürger Karlsruhes, die sich in der Innenstadt vor Kriminalität fürchten, mit solchen Bürgerinnen und Bürgern Karlsruhes verglichen, die dort eine geringe Kriminalitätsfurcht haben. Aus der Innenstadt (Innenstadt-Ost und Innenstadt-West) haben sich 330 Personen an der Umfrage beteiligt.

2. Bedingungen der Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität in der Innenstadt

2.1 Incivilities ohne Regionalbezug

Incivilities sind subjektive Störungen der sozialen Ordnung. Sie beeinflussen u.a. die Kriminalitätsfurcht und die Lebensqualität. Die **Tabelle 1** enthält die Zahlen zu prozentualen Anteilen an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen – sowohl für die Einwohner der Innenstadt als auch im Vergleich dazu für die Bürgerinnen und Bürger aller anderen Stadtteile. Überregionale Incivilities werden durch die Frage 11 im Fragebogen zum Karlsruher Sicherheitsaudit erfasst; in der Tabelle sind die Zahlen in den Spalten zu den Häufigkeiten die prozentualen Anteile der Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen. Die Incivilities sind in der Reihenfolge der Items im Fragebogen aufgeführt. In der rechten Spalte sind Partialkorrelationen aufgelistet. Sie können intuitiv als Maß für die Stärke des Einflusses von Incivilities auf Kriminalitätsfurcht und perzipierte Lebensqualität interpretiert werden. Das statistische Maß für die Stärke des Zusammenhangs variiert zwischen -1 und +1. Ein Wert von null bedeutet, dass kein (linearer) Zusammenhang vorliegt. Je näher der Zahlenwert der Partialkorrelation an den möglichen Extremwerten ist, desto größer ist der Effekt des berücksichtigten Problembereichs. Eine differenziertere Erklärung des Partialkorrelationskoeffizienten ist im Gutachten für die Gesamtstadt zu finden. Bei den Analysen wurde Kriminalitätsfurcht als umfassendes Konstrukt operationalisiert, das sowohl die affektive, kognitive und konative Kriminalitätsfurcht als auch das Unsicherheitsgefühl umfasst. Details zur Operationalisierung und Analysen zur Messqualität des Gesamtindexes Kriminalitätsfurcht sind im „Karlsruher Audit-Konzept für urbane Sicherheit 2018 - Gutachten für die Gesamtstadt“ dargestellt.

Tabelle 1: Subjektive Sichtweisen über Problembereiche – ein Vergleich zwischen der Innenstadt und allen anderen Stadtteilen in Karlsruhes: Häufigkeiten und Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und perzipierte Lebensqualität

Incivilities	Häufigkeit (%)		Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht: Nur Innenstadt	Partialkorrelation mit Lebensqualität* Nur Innenstadt
	Sonstige Stadtteile	Innenstadt		
Gruppen Jugendlicher	15	26	0,49	0,37
Fliegende Händler, Haustürgeschäfte	5	5	0,32	0,19
Drogenabhängige	10	21	0,41	0,37
Betrunkene	17	46	0,51	0,41
Undiszipliniert fahrende Autofahrer	37	48	0,23	0,19
Ausländerfeindlichkeit	8	12	0,07	0,09
Rechtsradikalismus	5	11	0,09	0,17
Fremdenfeindliche Demonstrationen	3	18	0,08	0,13
Gruppen alkoholisierter Personen	19	48	0,51	0,41
Aggressives Betteln	7	24	0,50	0,33
Sexualisierte Herabwürdigung und verbale Demütigungen von Frauen	9	18	0,43	0,37
Besprühte / beschmierte Hauswände	15	29	0,32	0,15
Schmutz / Müll in den Straßen oder Grünanlagen	33	42	0,36	0,37
Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt	24	32	0,55	0,38
Falsch oder behindernd parkende Autos	36	37	0,21	0,17
Zugewanderte aus anderen Ländern denken, die schon sehr lange in Deutschland leben	4	4	0,42	0,26
Asylsuchende, die erst in letzter Zeit nach Karlsruhe kamen	30	26	0,55	0,30
Fallzahl	5.599	330	330	330

Legende: Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Bildungsabschluss und die Wohndauer in Karlsruhe; alle Koeffizienten sind signifikant.

Schulnotenskala: Ein niedriger Zahlenwert bedeutet eine gute Lebensqualität, ein hoher Wert steht für eine schlechte Lebensqualität.

Erfolgversprechend sind solche Maßnahmen, die quantitativ bedeutsame Incivilities mit starkem Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und die perzipierte Lebensqualität beeinflussen, also

- Gruppen alkoholisierter Personen und Betrunkene
- Schmutz, Müll
- Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt.

2.2 Incivilities mit Bezug zur Innenstadt

Im Karlsruher Sicherheitsaudit wurde auch nach Incivilities mit konkretem Ortsbezug gefragt. Für die Karlsruher Innenstadt sind dies Europaplatz, Schlossgarten, Kronenplatz und Friedrichsplatz. Zudem wurden noch innenstadtnahe Örtlichkeiten berücksichtigt, nämlich Bahnhofsvorplatz, Eingangsbereich des Zoologischen Stadtgartens, Citypark und Werderplatz. Diese lokalen Incivilities werden durch die Frage 27 im Fragebogen zum Karlsruher Sicherheitsaudit erfasst.

Tabelle 2 enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen an Personen, die einen Bereich als ziemliches oder großes Problem sehen. Dabei wurden alle Befragten aus Karlsruhe berücksichtigt. In der rechten Spalte sind Partialkorrelationen mit der Kriminalitätsfurcht und perzipierten Lebensqualität aufgeführt. Die Zahlenwerte können, wie bereits erwähnt, intuitiv als Maß für die Stärke des Einflusses von Incivilities auf Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität interpretiert werden.

Tabelle 2: Subjektive Sichtweisen über Problembereiche mit Lokalbezug: Häufigkeiten und Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und perzipierte Lebensqualität

Incivilities	Häufigkeit (%)	Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht	Partialkorrelation mit Lebensqualität
Aggressive und betrunkene Gruppen am Bahnhofsvorplatz / Eingangsbereich Zoologischer Stadtgarten	35	0,38	0,25
Aggressive und betrunkene Gruppen am Europaplatz	58	0,41	0,25
Lärm, Schmutz, Randalen, aggressive und betrunkene Gruppen im Schlossgarten	35	0,37	0,26
Lärm, Schmutz, Randalen, aggressive und betrunkene Gruppen am Kronenplatz	40	0,39	0,25
Lärm, Schmutz, Randalen, aggressive und betrunkene Gruppen im Citypark	14	0,27	0,19
Aggressive und betrunkene Gruppen am Friedrichsplatz	18	0,31	0,22

Incivilities	Häufigkeit (%)	Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht	Partialkorrelation mit Lebensqualität
Aggressive und betrunkene Gruppen auf dem Werderplatz	43	0,27	0,14
Drogenkriminalität am Kronenplatz	31	0,33	0,20
Drogenkriminalität am Werderplatz und den umliegenden Straßen	38	0,28	0,16
Drogenkriminalität in der Altstadt und im Bereich Alter Friedhof	19	0,27	0,17
Fallzahl	5.929		

Legende: Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Bildungsabschluss und die Wohndauer in Karlsruhe; alle Koeffizienten sind signifikant

Erfolgsversprechend sind Maßnahmen, die Incivilities beeinflussen, die erstens quantitativ bedeutsam sind und zweitens einen großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht sowie auf die perzipierte Lebensqualität haben, also

- Aggressive und betrunkene Gruppen am Europaplatz
- Lärm, Schmutz, Randalen, aggressive und betrunkene Gruppen am Kronenplatz.

2.3 Fehlendes Sozialkapital

Unter Sozialkapital versteht man insbesondere das Vertrauen in Personen und Institutionen sowie ehrenamtliches Engagement. Defizite im Sozialkapital führen zu Instabilitäten in der Gesellschaft und letztlich zu ihrem Zerfall, wenn der gesellschaftliche Zusammenhalt erheblich beeinträchtigt wird. Das Sozialkapital beeinflusst die Kriminalitätsfurcht und perzipierte Lebensqualität. Somit kann durch eine Steigerung des Sozialkapitals die Kriminalitätsfurcht reduziert und die Lebensqualität verbessert werden. In **Tabelle 3** sind die Häufigkeiten der Indikatoren des Sozialkapitals aufgeführt, sowohl für die Innenstadt als auch im Vergleich dazu für alle anderen Stadtteile. Die Zahlen in Spalte 2 und 3 der Tabelle sind die Anteile der Personen, die einer Gruppierung mit deutlichem Misstrauen begegnen. Die Spalten 4 und 5 enthalten Partialkorrelationen – ein Maß für die Stärke des Einflusses von Sozialkapitalindikatoren auf die Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität.

Tabelle 3: Häufigkeitsverteilung der Sozialkapitalindikatoren – ein Vergleich zwischen der Innenstadt und allen anderen Stadtteilen Karlsruhes sowie Analysen zum Einfluss des Sozialkapitals auf die Kriminalitätsfurcht und perzipierte Lebensqualität

Sozialkapitalindikatoren	Häufigkeit (%)		Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht: Nur Innenstadt	Partialkorrelation mit Lebensqualität: Nur Innenstadt
	Sonstige*	Innenstadt*		
Misstrauen in die ...				
Polizei	3	4	-0,18	-0,20
Justiz	6	5	-0,31	-0,25
Politik auf Bundes- und Landesebene	21	17	-0,32	-0,22
Politik in Karlsruhe	13	9	-0,34	-0,27
Menschen in meiner Nachbarschaft	4	3	-0,25	-0,31
Menschen in Karlsruhe allgemein	6	4	-0,34	-0,25
Kirchen- und Religionsgemeinschaften	23	27	-0,19	-0,16
Einsatz- und Rettungskräften	1	1	-0,14	-0,15
Ehrenamtliche Tätigkeit in den letzten 12 Monaten	37	33	0,01**	0,02**
Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement	66	65	0,05	0,05
Fallzahl	5.599	330	330	330

Legende: Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Bildungsabschluss und die Wohndauer in Karlsruhe. Alle Korrelationen sind signifikant, bis auf die mit ** markierten.

*) Die Zahlen sind die Anteile der Personen, die einer Gruppierung mit deutlichem Misstrauen begegnen.

Erfolgsversprechend sind das Sozialkapital beeinflussende Maßnahmen, die erstens quantitativ bedeutsam sind und zweitens einen großen Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht sowie auf die perzipierte Lebensqualität haben, das ist in der Innenstadt das Vertrauen in die Politik, insbesondere in die Kommunalpolitik, aber auch in die Politik auf Bundes- und Landesebene, wobei der letztgenannte Bereich auf kommunaler Ebene nur bedingt beeinflussbar ist.

2.4 Furchtgründe aus Befragtersicht

Auf die Frage, was das Sicherheitsempfinden in der Innenstadt in jüngerer Zeit vor allem beeinträchtigt hat (Frage 26), antworteten von allen 5.929 Befragten 1.899 Personen; diese machten insgesamt 3.627 Angaben. Davon entfiel fast ein Drittel auf aggressives Verhalten. Dazu zählen auch verbale

Angriffe und sexualisierte Herabwürdigungen von Frauen. Jeder zweite Befragte, der eine Antwort auf die Frage gab, hat dies als Furchtgrund genannt. An zweiter Stelle wurden Personengruppen genannt, die oft aus jungen Männern bestehen oder als Migranten oder Asylbewerber etikettiert werden. In **Tabelle 4** sind alle Angaben zu den Furchtgründen aus Befragtensicht aufgeführt.

Tabelle 4: Antworten auf die Frage nach den Gründen für die Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls in der Innenstadt (Mehrfachnennungen möglich)

Furchtgrund	Anzahl	Prozent (Angaben)	Prozent (Personen)
Herumstehende Personengruppen mit hohem Anteil männlicher junger Menschen, die oft als Asylbewerber oder Migranten angesehen werden	1.024	28	54
Aggressives Verhalten, Anpöbeln, Bedrohungen, sexuelle Übergriffe	1.182	33	62
Aggressives Betteln	251	7	13
Alkoholisierte Personen	371	10	20
Sonstiges	799	22	42
<i>Summe</i>	<i>3.627</i>	<i>100</i>	<i>191</i>

Auf die Frage, welche **Orte in der Karlsruher Innenstadt vom Befragten gemieden werden** (Frage 22), haben 3.459 Personen geantwortet und insgesamt 8.818 Angaben gemacht. Zwei Örtlichkeiten werden besonders häufig genannt: Erstens der Europaplatz und das nähere Umfeld und zweitens der Kronenplatz und Berliner Platz mit näherem Umfeld. Auf den Europaplatz entfallen 32 Prozent aller Nennungen. 81 Prozent aller Personen, die auf die Frage geantwortet haben, nennen diesen Platz. Für den Kronenplatz und Berliner Platz liegen die Zahlen bei 16 und 40 Prozent. Diese beiden Örtlichkeiten entsprechen in dieser Reihenfolge den subjektiven Sichtweisen über Problembereiche mit Lokalbezug (**Tabelle 2**). Somit decken sich die perzipierten Furchtgründe aus der Sicht der Befragten mit den oben dargestellten Analyseergebnissen zum Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht und Lebensqualität.

2.5 Kontrollrechnung

Im Karlsruher Sicherheitsaudit wurde nicht nur die Kriminalitätsfurcht umfassend und überregional erhoben, sondern es wurden zusätzlich spezielle Fragen zur Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt gestellt. Ein Indikator für die Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt ist die Frage nach dem Unsicherheitsgefühl bei einem Aufenthalt in der Karlsruher Innenstadt (Frage 20) und das Vermeideverhalten in der Innenstadt (Frage 21). In beiden Fragen werden zwei Zeiträume genannt, nämlich „Tagsüber“ und „Bei Dunkelheit“. Somit wird die Kriminalitätsfurcht in der Innenstadt durch vier Items erfasst. Diese werden zu einem Index zusammengefasst; er wird zur Unterscheidung von dem oben verwendeten Index der Kriminalitätsfurcht als „**Kriminalitätsfurcht-Innenstadt**“ bezeichnet. Die Messung

dieses Konstrukts ist valide und reliabel. So ergibt eine Faktorenanalyse mit diesen Items standardisierte Faktorladungen über 0,68 und eine erklärte Varianz von 55 Prozent. Cronbachs Alpha ist 0,72. Diese Ergebnisse sprechen für eine gute Messqualität. Dies wird durch die hohe Korrelation von $r=0,59$ mit dem oben verwendeten Gesamtindex Kriminalitätsfurcht bestätigt. Der Index ist so operationalisiert, dass mit zunehmender Größe eine höhere Kriminalitätsfurcht indiziert ist.

Für die Analyse wurde die Kriminalitätsfurcht-Innenstadt erstens durch Incivilities ohne Regionalbezug, zweitens durch Incivilities mit Bezug zur Innenstadt und drittens durch Indikatoren des Sozialkapitals erklärt. Die **Tabelle 5** enthält Partialkorrelationen zwischen Incivilities ohne Regionalbezug und der Kriminalitätsfurcht-Innenstadt.

Tabelle 5: Einfluss von Incivilities ohne Regionalbezug auf die Kriminalitätsfurcht-Innenstadt

Incivilities	Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht-Innenstadt
Gruppen Jugendlicher	0,35
Fliegende Händler, Haustürgeschäfte	0,20
Drogenabhängige	0,21
Betrunkene	0,26
Undiszipliniert fahrende Autofahrer	0,21
Ausländerfeindlichkeit	0,13
Rechtsradikalismus	0,09
Fremdenfeindliche Demonstrationen	0,08
Gruppen alkoholisierter Personen	0,27
Aggressives Betteln	0,23
Sexualisierte Herabwürdigung und verbale Demütigungen von Frauen	0,26
Besprühte / beschmierte Hauswände	0,18
Schmutz / Müll in den Straßen oder Grünanlagen	0,24
Diebstahl, Sachbeschädigung, Gewalt	0,29
Falsch oder hindernd parkende Autos	0,14
Zugewanderte aus anderen Ländern denken, die schon sehr lange in Deutschland leben	0,28

Incivilities	Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht-Innenstadt
Asylsuchende, die erst in letzter Zeit nach Karlsruhe kamen	0,44
Fallzahl	5.929

Legende: Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Bildungsabschluss und die Wohndauer in Karlsruhe; alle Korrelationen sind signifikant.

Erfolgversprechend sind solche Maßnahmen, die Incivilities mit starkem Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht-Innenstadt beeinflussen, also insbesondere

- Asylsuchende, die erst in letzter Zeit nach Karlsruhe kamen
- Gruppen Jugendlicher

Tabelle 6 enthält wie oben Partialkorrelationen zwischen Incivilities und Kriminalitätsfurcht-Innenstadt, allerdings bezogen auf Incivilities mit einem direkten Bezug zur Innenstadt.

Tabelle 6: Einfluss von Incivilities mit Bezug auf die Innenstadt auf die Kriminalitätsfurcht-Innenstadt

Incivilities	Partialkorrelation mit Kriminalitätsfurcht
Aggressive und betrunkene Gruppen am Bahnhofsvorplatz / Eingangsbereich Zoologischer Stadtgarten	0,37
Aggressive und betrunkene Gruppen am Europaplatz	0,44
Lärm, Schmutz, Randalen, aggressive und betrunkene Gruppen im Schlossgarten	0,36
Lärm, Schmutz, Randalen, aggressive und betrunkene Gruppen am Kronenplatz	0,43
Lärm, Schmutz, Randalen, aggressive und betrunkene Gruppen im Citypark	0,30
Aggressive und betrunkene Gruppen am Friedrichsplatz	0,34
Aggressive und betrunkene Gruppen auf dem Werderplatz	0,31
Drogenkriminalität am Kronenplatz	0,42
Drogenkriminalität am Werderplatz und den umliegenden Straßen	0,31
Drogenkriminalität in der Altstadt und im Bereich Alter Friedhof	0,34
Fallzahl	5.929

Legende: Partialkorrelationen unter Kontrolle von Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Bildungsabschluss und die Wohndauer in Karlsruhe; die Korrelationen sind signifikant.

Erfolgsversprechend sind solche Maßnahmen, die quantitativ bedeutsame Incivilities mit starkem Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht und die perzipierte Lebensqualität beeinflussen, also

- Aggressive und betrunkene Gruppen am Europaplatz
- Lärm, Schmutz, Randalen, aggressive und betrunkene Gruppen sowie Drogenkriminalität am Kronenplatz.

Die Analysen zum Einfluss des **Sozialkapitals** auf die Kriminalitätsfurcht-Innenstadt führen zu dem Ergebnis, dass drei Indikatoren mit hoher Kriminalitätsfurcht assoziiert sind: Das Misstrauen in die Menschen in Karlsruhe allgemein (die Partialkorrelation beträgt $r=-0,29$), das Misstrauen in die Kommunalpolitik ($r=-0,28$) und das Misstrauen in die Bundes- und Landespolitik ($r=-0,28$). Insgesamt gesehen bestätigen die Kontrollrechnungen die oben dargestellten Ergebnisse zum Einfluss von Incivilities und Sozialkapital auf die Kriminalitätsfurcht weitgehend.

3. Vorschläge der Bevölkerung zur Verbesserung der Lebensqualität

In der Erhebung konnten die Befragten Vorschläge für die Verbesserung der Lebensqualität machen – 989 Befragte aus Karlsruhe haben Verbesserungsmöglichkeiten für die Innenstadt aufgeführt und insgesamt 1.113 kategorisierbare Vorschläge formuliert. Die häufigsten Angaben sind in **Tabelle 7** dargestellt. Im Anhang sind alle Vorschläge im Wortlaut aufgeführt.

Tabelle 7: Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität für die Karlsruher Innenstadt (Mehrfachnennungen möglich)

Vorschlag	Anzahl der Nennungen	Prozentualer Anteil an den Nennungen
Höhere Polizeipräsenz und mehr Kontrollen durch den KOD	361	32
Ästhetische Maßnahmen: Verschönerung des Stadtteils, mehr Sauberkeit, bessere Müllentsorgung, mehr Mülleimer, mehr Grünflächen und Bäume, bessere Pflege, saubere Spielplätze, keine Nachverdichtung	195	18
Verkehrsplanung: Weniger Autoverkehr, mehr Verkehrssicherheit, Geschwindigkeitskontrollen, Verkehrsberuhigung, autofreie Innenstadt, mehr Radwege, Verbesserung des Radverkehrsklimas	123	11
Weniger und besser koordinierte Baustellen	87	8
Sonstige	347	31

Die höchste Priorität haben Kontrollmaßnahmen von Sicherheitsorganen, gefolgt von Maßnahmen, die zu einer Verschönerung der Innenstadt beitragen und den Straßenverkehr bürgerfreundlicher regeln.

4. Fazit

Die Ergebnisse der oben dargestellten Analysen ergänzen sich, sodass sich erfolgversprechende und ursachenorientierte kriminalpräventive Maßnahmen auf folgende Punkte konzentrieren können:

- Ein Problemfeld ist durch Personen und Personengruppen charakterisiert, die mit Aggression, Gewalt und frauenfeindlichen Handlungen in Verbindung gebracht werden. Somit würde eine Erhöhung der Kontrolldichte helfen, wobei es wichtig wäre, diese Maßnahmen öffentlichkeitswirksam darzustellen. Hilfreich wären zudem eine Entschärfung von Konflikten mit Gruppen alkoholisierter Personen und Betrunkener sowie mit Asylsuchenden und der Abbau von Respektlosigkeit bei zwischenmenschlichen Interaktionen.
- Das zweite Problemfeld betrifft ästhetische Maßnahmen wie mehr Sauberkeit und mehr Grünflächen sowie Verbesserungen im Straßenverkehr, die zu einer bürgerfreundlichen Innenstadt beitragen.
- Die beiden Problemfelder sind lokal eindeutig zu verorten, nämlich der Europaplatz und Kronenplatz / Berliner Platz mit näherem Umfeld.
- Auch wenn das Vertrauen in die (Kommunal-)Politik relativ groß ist, würden vertrauensbildende Maßnahmen helfen, die Kriminalitätsfurcht abzubauen und die Lebensqualität zu verbessern. Dabei ist es hilfreich, wenn die Zielgruppe bei der Implementation vertrauensbildender Maßnahmen berücksichtigt würde. Die Gruppe mit einer vergleichsweise hohen Kriminalitätsfurcht besteht aus älteren Frauen, die eine mittlere bis niedrige Schulbildung haben, schon lange in Karlsruhe leben und an Sicherheit und Ordnung sehr großes Interesse haben.

Im Anhang sind Vorschläge zu kriminalpräventiven Projekten aufgeführt, die helfen sollen, die oben genannten Problemfelder positiv zu beeinflussen.

5. Managementkonzept und Maßnahmen zur Umsetzung der Präventionsvorschläge

Für die Entwicklung eines Präventionskonzepts für die Innenstadt müssen folgende Fragen beantwortet werden:

1. Konkretisierung der oben genannten Punkte, beispielsweise: Wie kann das ästhetische Erscheinungsbild von Europaplatz und Kronenplatz / Berliner Platz verbessert werden? Wie kann die Kontrolldichte an den Plätzen erhöht werden – Polizei, KOD oder mobile Sozialarbeiter?
2. Durch welche Maßnahmen sollen die oben genannten Punkte verbessert werden? Eine Liste von Projektvorschlägen ist im Anhang aufgeführt.

3. Wie kann das Vertrauen in die (Kommunal-)Politik verbessert werden?
4. Welche Personen, Ämter und Gruppen sollen die Präventionsmaßnahmen durchführen (Präventionsakteure)? Müssen neue Organisationsstrukturen geschaffen werden?
5. Wer ist verantwortlicher Initiator und Impulsgeber für die Präventionsmaßnahmen?
6. Wer übernimmt das Controlling, also die Überwachung der Durchführung und informiert die Präventionsakteure?

Anhang

Präventionsprojekt „PFADE“ – Programm zur Förderung alternativer Denkstrategien

Ziel

Förderung von emotionalen, sozialkognitiven und sozialen Kompetenzen und von Verantwortungsübernahme, Prävention von Emotions- und Verhaltensstörungen. Ziele auf der Ebene des Kindes: externalisierendes aggressives Problemverhalten vermindern, externalisierendes nicht aggressives Problemverhalten vermindern, internalisierendes Problemverhalten und Substanzmissbrauch vermindern, Lernbereitschaft und Leistungen erhöhen. Ziele auf der Ebene der Schule: Klassen- und Schulklima verbessern, Disziplinprobleme mindern. Dies soll auch Lehrkräfte entlasten und Burnout reduzieren.

Zielgruppe

Kinder im Grundschulalter

Methode

PFADE arbeitet an sieben Schwerpunktthemen, die wiederholt aufgenommen werden: Gefühle, gesundes Selbstwertgefühl, Selbstkontrolle, soziale Problemlösefertigkeiten, Umgang mit Freundschaften und Beziehungen, Regeln des Zusammenlebens, Lern- und Organisationsstrategien. PFADE geht davon aus, dass das Lernen in sozialisationsrelevanten Systemen erfolgt. Daher werden die Eltern miteinbezogen. Erstens bringen die Kinder ihre Komplimente-Liste nach Hause und nach Erhalt eines Komplimentes von den Eltern wieder in die Schule zurück. Zweitens erhalten die Kinder Hausaufgaben, bei denen sie neue Kompetenzen ausprobieren oder die Eltern befragen. Die Hausaufgaben führen zu einer neuartigen Auseinandersetzung zwischen Kind und Eltern. Drittens werden die Eltern regelmäßig über die Inhalte informiert: Die Schulen organisieren einen Informationsabend, bei dem das PFADE-Fachteam zusammen mit der Schule selbst das Programm vorstellt. Auch beinhaltet der PFADE-Ordner themenspezifische Informationsbriefe, die den Kindern im Laufe des Schuljahres für ihre Eltern mit nach Hause gegeben werden. Die Elternbriefe enthalten Informationen zu bestimmten Konzepten, die in der Schule besprochen werden. Die Eltern können so Veränderungen im Verhalten des Kindes besser einordnen, aber auch das Kind auf die behandelten Themen ansprechen und die Entwicklung unterstützen. Die Motivation der Lehrpersonen, der Transfer in den Schulalltag, aber auch die Quantität und Qualität der Umsetzung in der Praxis sind von besonderer Bedeutung. Dem wird durch eine sorgfältige Umsetzung des Programms Rechnung getragen. Interessiert sich eine Schule oder ein Team für PFADE, kann es sinnvoll sein, zuerst eine Informationsveranstaltung zusammen mit der Schulbehörde durchzuführen. Dies gewährleistet, dass sich die Lehrkräfte damit auseinandersetzen können, ob das Programm für ihre Schule in Frage kommt. Eine Alternative besteht darin, dass man im Team die vorhandenen Fragen sammelt und eine Kontaktperson mit der PFADE-Projektleitung Kontakt aufnimmt, um sie zu klären. Ein sorgfältiger Entscheidungsprozess ist in jedem Fall wichtig, damit die Passung von PFADE zur Schule stimmt, die Umsetzung gut gestaltet werden kann und gegenseitige Erwartungen geklärt werden können. Parallel zum Informationsprozess werden die Kosten der Umsetzung geklärt. Damit die Konzepte auch tatsächlich

in den Schulalltag einfließen können, wird die Umsetzung von PFADE in ganzen Schulen empfohlen. Es kann aber schwierig sein, alle Lehrpersonen für das Projekt zu gewinnen. Es ist daher auch möglich, dass eine Teilgruppe von Lehrpersonen mit PFADE startet. Da die Arbeit mit PFADE doch einiges auslöst und beinhaltet, sind das Gespräch mit der Schulleitung und ihre Unterstützung notwendig.

Damit das Gelernte im Schulalltag angewendet werden kann und die Konzepte die Schulkultur durchdringen können, wird PFADE in der Regel durch die Klassenlehrpersonen unterrichtet. Die PFADE-Stunden eignen sich aber auch für Teamteaching (z.B. KLP und SHP, KLP und SozialpädagogIn, usw.) Alle Formen der Kooperation bezüglich PFADE zwischen Lehrpersonen und weiteren schulischen Bezugspersonen werden unterstützt, denn es ist von Vorteil, wenn alle Lehrpersonen, welche für eine Klasse Verantwortung tragen, involviert und beteiligt sind. Inhaltlich startet das Projekt mit der Schulung der beteiligten Lehrpersonen. Im Falle einer Schule werden möglichst neben den Lehrpersonen auch die weiteren schulischen Akteure wie Hort-Personal, Hausmeister und VertreterInnen von Behörden einbezogen. Die Schulung beinhaltet drei Teilveranstaltungen: Eine Startveranstaltung von gut 2 Stunden, zwei Schulungstage (ganztags) und einen Vertiefungshalbtag. Die Teilnehmenden werden mit dem Curriculum bekannt gemacht, sowohl in unterrichtspraktischer Hinsicht als auch mit den Hintergründen und der Philosophie des PFADE-Programms. Zudem besteht das Ziel darin, eine erste persönliche Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit den Konzepten anzustoßen. An der Schulung erhalten die Lehrpersonen auch das Material, so dass sie nach der Schulung bereit sind, in ihrem Unterricht mit PFADE zu beginnen. Die Schulung findet möglichst kurz vor Beginn der Umsetzungsphase statt. Während der Umsetzungsphase – besonders in der ersten Zeit - werden die Lehrpersonen durch eine pädagogische Fachperson des PFADE-Fachteams begleitet und unterstützt. Diese sind immer engagierte Fachleute mit Erfahrung als Lehrperson. Das Ziel dieser Begleitung ist die Sicherung der Qualität der Umsetzung von PFADE. Der PFADE-Coach besucht PFADE-Lektionen, anschließend findet ein Coachinggespräch statt. Bestandteil des Gesprächs sind Tipps und Rückmeldungen durch den Coach, aber auch Fragen und Eindrücke seitens der Lehrperson. Die Anzahl solcher Coaching-Besuche im ersten PFADE Jahr ist vorher abzusprechen, wobei die Intensität der Beratung zu Beginn eher hoch sein sollte und mit der Zeit abnehmen kann. Wichtig ist, dass die Lehrpersonen in der Umsetzung von PFADE nicht alleine gelassen werden und durch die Coaches ermutigt werden, regelmäßig und auf einem hohen Niveau mit PFADE zu arbeiten. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Reflexionen und der fachliche Austausch nicht nur auf den PFADE-Unterricht positiv auswirken, sondern generell für die Klassenführung, die Unterrichtsqualität und die Schulentwicklung anregend und hilfreich sein können.

Material / Instrumente

PFADE-Ordner, Kopiervorlagen, Gefühlskarten, Holzsockel, Handpuppen, Poster, ergänzende Unterlagen

Programmbeschreibung

www.pfade.ch

weiteres Material:

Infomappe PFADE auf o.g. Website

Ansprechpartner

Dr. Rahel Jünger, Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich, Freiestraße 36, CH 8032 Zürich,
rjuenger@ife.uzh.ch

Evaluation

Eisner, M., Ribeaud, D. (2009): Prävention durch Förderung von Sozialkompetenz – Wirkungen eines schulbasierten Kompetenztrainings. Universität Zürich – Pädagogisches Institut.

Eisner, M., Ribeaud, D. (2008): Das Zürcher Interventions- und Präventionsprogramm an Schulen ‚zipps‘ – eine Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse. Bern: Bundesamt für Gesundheit.

Eisner, M., Ribeaud, D., Jünger, R.; Meidert, U. (2007) Frühprävention von Gewalt und Aggression – Ergebnisse des Zürcher Interventions- und Präventionsprojektes an Schulen. Zürich: Rüegger Verlag.

Zitiert aus:

<http://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms?XA=programm&XID=30&a=.pdf>

Präventionsprojekt „Aktion Glasklar“ – ein Projekt gegen den Alkoholmissbrauch

Ziel

Information und Sensibilisierung der Jugendlichen und ihrer Bezugspersonen über den Alkoholkonsum, Fördern der Auseinandersetzung Jugendlicher mit der Thematik, Bereitstellen von Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte und Jugendgruppenleiter.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren sowie deren erwachsene Bezugspersonen.

Methode

Neben einem Internet-Portal und verschiedenen Broschüren zum Thema Alkoholkonsum Jugendlicher (siehe unten) werden Arbeitsblätter und –Materialien für Schüler und Lehrer zu acht einheitlich aufgebauten Unterrichtseinheiten angeboten:

- Was ist eigentlich erlaubt?
- Die Werbung
- Versuchungen
- Wann ist Alkohol trinken o.k.?
- Auch mal Nein sagen können: Umgang mit Gruppendruck
- Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ...
- Jetzt nicht: Alkohol und Verkehrsmittel
- Ins Gespräch kommen mit konsumierenden Jugendlichen.

Material / Instrumente

DIE BLAUMACHER – Glasklar: Durchblicken und gewinnen. Die Broschüre richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren. Für diese Zielgruppe ist die Botschaft der Kampagne vollständige Abstinenz.

SPASSMACHER – MIESMACHER. Die Broschüre richtet sich an Jugendliche ab 16 Jahren. Für diese Zielgruppe erscheint eine vollständige Abstinenz als Ziel unrealistisch. Daher liegt das Ziel der Kampagne für die älteren Jugendlichen in der Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Alkohol.

ALKOHOL – REIZ UND RISIKO, Informationen und Anregungen für Eltern. Die Broschüre gibt Eltern und anderen Erwachsenen, die Kontakt zu Kindern und Jugendlichen haben, Hinweise und erhalten Tipps, damit das Thema Alkohol weder tabuisiert noch bei Betroffenheit oder Vorfällen ignoriert wird. Damit sollen Hilfen für sach- und altersgerechte Gespräche gegeben werden. Die Jugendlichen sollen dadurch Orientierung erhalten, aber auch gleichzeitig lernen, dass sie für ihr Verhalten selbst verantwortlich sind und die Konsequenzen selbst tragen müssen.

ALKOHOL-PRÄVENTION, Vorschläge für Unterricht und Jugendarbeit. Die Broschüre ist als Angebot für diejenigen gedacht, die mit Unterricht und Jugendarbeit befasst sind und eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema anregen wollen, also Lehrer, Jugendwarte, Übungsleiter, Betreuer in Jugendzentren und andere in der Jugendarbeit tätige Multiplikatoren. Ein weiteres Element der Kampagne ist die Internetseite mit den Rubriken: 1. Quiz, 2. Tests, 3. Selbstverpflichtung („Trinkstopp“), 4. Downloads, 5. Infos, 6. Gästebuch und 7. E-Cards.

Ansprechpartner

IFT-Nord gGmbH, Harmsstraße 2, 24114 Kiel,
Dr. Barbara Isensee
Prof. Dr. Reiner Hanewinkel
Tel.: 0431 5702 970, Fax: 0431 5702 929,
Internet: www.ift-nord.de , Mail: glasklar@ift-nord.de

Zitiert aus:

<https://www.gruene-liste-praevention.de/najax/pdf.cms?XA=programm&XID=44&a=.pdf>.

Präventionsprojekt „Unplugged“ – Suchtprävention im Unterricht

Ziel

Prävention des Konsums und Missbrauchs legaler und illegaler Substanzen. Korrektur normativer Überzeugungen, Förderung der Lebenskompetenz, Verringerung von Erstkontakten mit psychotropen Substanzen und Hinauszögern des Übergangs von experimentellem zu regelmäßigem Substanzkonsum.

Zielgruppe

Jugendliche zwischen 12 und 14 Jahren

Methode

"Unplugged" ist ein standardisiertes manualisiertes Unterrichtsprogramm für Schulen zur Primärprävention des Konsums und Missbrauchs legaler und illegaler Substanzen. Es wurde im Rahmen des Projekts EU-DAP („European Drug Addiction Prevention Trial“) von 2003 bis 2009 entwickelt und wird von speziell geschulten Lehrkräften durchgeführt. Das Programm basiert auf dem Konzept des umfassenden sozialen Einflusses (Comprehensive Social Influence), ist interaktiv, bezieht die Familie mit ein, liefert Informationen zu verschiedenen Substanzen und kombiniert die Korrektur normativer Überzeugungen über Substanzkonsum mit der Förderung von Sozial- und Lebenskompetenz. „Life Skills“ wie kritisches Denken, strukturiertes Problemlösen, kreatives Denken, effektive Kommunikation, Beziehungskompetenzen, Selbstwahrnehmung, Empathie und die Bewältigung von Emotionen werden im Rahmen des Programms entwickelt, gefördert und tragen dazu bei, dass Jugendliche legalen wie illegalen Substanzen kritisch begegnen und sich bewusst für gesunde Verhaltensweisen entscheiden. Das „Unplugged“ Curriculum besteht aus 12 Unterrichtseinheiten, umfasst ein Handbuch für Lehrkräfte, ein Arbeitsbuch für Schüler, Quizkarten, Arbeitsunterlagen für Elternabende und ist so gestaltet, dass es während der Unterrichtszeit durchgeführt werden kann. Die Unterrichtseinheiten konzentrieren sich auf die Komponenten Information und Einstellungen, zwischenmenschliche und intrapersonale Kompetenzen und bieten folgende Inhalte an: Einführung in das Programm, Festsetzen von Regeln für die Lektionen, Reflektion des Wissens über Drogen, Klärung von Gruppen-einflüssen und Gruppenerwartungen, Informationen über verschiedene Einflussfaktoren des Drogenkonsums, Förderung des kritischen Überdenkens von Informationen, Reflexion von eigener Meinung und tatsächlichen Daten, Informationen über Auswirkungen des Rauchens, adäquates Äußern von Gefühlen, Unterschiede verbaler und nonverbaler Kommunikation, Förderung des Selbstbewusstseins und Respekts gegenüber anderen, Erkennen und Akzeptieren von positiven Qualitäten, Akzeptanz positiven Feedbacks, Übung und Reflexion des Kontaktaufbaus mit anderen, Informationen zu positiven und negativen Wirkungen des Drogenkonsums, Selbstkontrolle, Förderung kreativen Denkens, Bewältigungsstrategien, strukturiertes Problemlösen, Entscheidungsfindung und das Setzen von Zielen. Die Inhalte werden in Form von Präsentationen, Vertragsmanagement, Gruppenarbeit, Hausaufgaben, Rollenspielen, Diskussionen im Plenum, Gruppenarbeit, Collagen, Spiel, Plenumsdiskussion, Quiz und Feedback mit den Jugendlichen umgesetzt. Zur erfolgreichen Umsetzung von „Unplugged“ steht zusätzlich ein "Leitfaden zur Durchführung von Curricula auf der Basis des Konzepts vom umfassenden sozialen Einfluss (CSI) in Sekundarschulen" zur Verfügung, der sich in jeweils eigenen Kapiteln an Lehrkräfte, Schulleiter und Schulpolitiker wendet und begleitende Maßnahmen erörtert, die zum Gelingen eines schulischen Präventionsprogramms beitragen können.

Material / Instrumente

Programmunterlagen: Handbuch für Lehrkräfte, Arbeitsbuch für Schüler, Quizkarten, Arbeitsunterlagen für Elternabende http://www.eudap.net/unplugged_detail_on_teachin_manual_au_ge.aspx.

Programmbeschreibung

<http://www.isg.co.at/de/praevention/unplugged> „Unplugged“-Suchtprävention im Unterricht

Ansprechpartner

Dr. Karl Bohrn, Dr. Sebastian Bohrn-Mena, Institut für Sozial- und Gesundheitspsychologie (ISG),
Mariahilferstraße 88a/I/6, 1070 Wien, Tel.: (+43) 1 786 18 10 | Fax: -77, E-Mail:
office@isg.co.at, www.isg.co.at.

Zitiert aus:

<https://www.gruene-liste-praevention.de/nano.cms/datenbank/programm/40>.

Präventionsprojekt „fairplayer.manual“ – eine Maßnahme gegen Respektlosigkeit

Ziel

Förderung von sozialen Kompetenzen und Zivilcourage – Prävention von Bullying / Mobbing und Schulgewalt.

Zielgruppe

Kernzielgruppe Schüler der 7. bis 9. Klasse, außerdem die jeweiligen Lehrkräfte.

Methode

fairplayer.manual ist eine manualisierte, strukturierte Präventionsmaßnahme, die unterrichtsbegleitend zur Förderung sozialer Kompetenzen und zur Prävention von Bullying eingesetzt wird. Im Rahmen des Programms entwickelte Materialien und Methoden beziehen sich neben der grundsätzlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt, Bullying / Mobbing und Zivilcourage auf entwicklungsorientierte Förderung sozialer Kompetenzen, moralische Sensibilität der Jugendlichen und unterschiedliche, am Bullyingprozess beteiligte soziale Rollen (Participant Role Approach), die von Schülern eingenommen werden. Das Bewusstsein für Gewaltsituationen wird geschärft, Handlungsalternativen werden vermittelt und es wird zu einem Einschreiten ohne Gefährdung der eigenen Sicherheit angeleitet. Im Anschluss an eine Lehrerfortbildung wird die Maßnahme gemeinsam von Lehrern und fairplayer.teamern umgesetzt. Auch die Eltern werden im Rahmen von 2 Elternabenden informiert und in die Maßnahme miteinbezogen. In mindestens 15 bis 17 aufeinander aufbauenden Schuldoppelstunden sollen zivilcouragiertes und prosoziales Handeln gefördert, soziale Kompetenzen gestärkt und persönliche Verantwortungsübernahme unterstützt werden. Anleitungen zu strukturierten Rollenspielen fördern Empathie und kognitive Perspektivenübernahme. Die Jugendlichen lernen, sich in andere Rollen hineinzusetzen, etwa in die des Täters oder in die des Opfers und auch, wie sie in einer Bullying-Situation einschreiten können, ohne sich selbst zu gefährden. Modelllernen, soziale Verstärkung und Verhaltensfeedback (Kognitiv-behaviorale Methoden) werden eingesetzt um kognitive, emotionale, soziale und moralische Kompetenzen auszubauen. fairplayer.manual schafft einen Rahmen, der es zunächst den ressourcenstarken Schülerinnen und Schülern ermöglichen soll, sich für die Opfer einzusetzen, um dann auf die gesamte Gruppe überzugreifen. Auf Schulklassenebene werden demokratiepädagogische Elemente, Diskussionen über moralische Dilemmata zur Förderung moralischer Urteilsfähigkeit und Übungen zum Transfer der gelernten Inhalte in den Alltag angewandt. Mit Hilfe der Dilemmata-Methode wird den Schülern eine altersgerechte Konfliktsituation geboten, die anhand eines strukturierten Leitfadens, angeleitet durch einen

erwachsenen Moderator, von den Schülern in einer anschließenden Gruppendiskussion bearbeitet wird. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, erarbeitete Lösungsansätze und Handlungsmöglichkeiten nach ihren Ideen umzusetzen und zu präsentieren (z.B. einen Kurzfilm drehen, in Form von Rollenspielen). Mit Hilfe verschiedener Medien erfolgt eine breit angelegte Wissensvermittlung. Aufgrund der breiten Ausrichtung und moderner Methoden wird die Aufmerksamkeit der Jugendlichen regelmäßig gefordert und eine intensivere Auseinandersetzung mit relevanten Themen erreicht. Die Schüler lernen, dass eine Reihe von Möglichkeiten für einen gewaltfreien Umgang mit ihren Mitschülern existiert und gestalten diese aktiv und eigenverantwortlich mit. Gleichzeitig wird ein Raum geschaffen, in dem die Schüler respektvoll miteinander umgehen und auf Grundlage sachlicher Argumente zu diskutieren lernen. Sozial-emotionale Kompetenzen sowie Toleranz werden auf diese Weise gefördert und durch Lernen-am-Erfolg das Bewusstsein für eine gewaltfreie Diskussionsebene im sozialen Miteinander geschaffen. Wichtig ist, dass es sich um Jugendliche handelt, die - wie im Klassenkontext - regelmäßig zusammenkommen. Ein besonderer Fokus wird auf die Integration der Maßnahme in den Unterrichtsablauf gelegt. Ziel ist eine langfristige Integration der Methoden in den Unterricht.

Material / Instrumente

Bestellung des Manuals unter <http://www.v-r.de/>

Programmbeschreibung

www.fairplayer.de

<http://blk-demokratie.de/fortbildung/externe-programme/fairplayer.html>

Scheithauer, H./Bull, H.D. (2010) Das fairplayer.manual zur unterrichtsbegleitenden Förderung sozialer Kompetenzen und Prävention von Bullying im Jugendalter: Ergebnisse der Pilotevaluation. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 59, 266 - 281.

Scheithauer, H./Rosenbach, C./Niebank, K. (2008): Gelingensbedingungen für Prävention von interpersonaler Gewalt im Kindes- und Jugendalter. Expertise zur Vorlage bei der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK).Bonn.

Scheithauer, H./ Hayer, T./Niebank, K. (Hrsg./2007) Problemverhalten und Gewalt im Jugendalter und in der Schule - Erscheinungsformen, Entstehungsbedingungen, Intervention und Prävention. Kohlhammer. Stuttgart.

Ansprechpartner

Prof. Dr. phil. Herbert Scheithauer, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, Tel.: 030 838-5 65 46, Fax: 030 838-5 65 88, E-Mail: hscheit@zedat.fu-berlin.de

Evaluation

Scheithauer, H. & Bull, H.D. (2007) Unterrichtsbegleitende Förderung sozialer Kompetenzen und Prävention von Bullying im Jugendalter - das fairplayer.manual. Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, 43, S. 277 - 293 (insbesondere S. 287 ff).

Bull, H.D., Schultze, M., Scheithauer, H. (2009) School-based Prevention of Bullying and Relational Aggression: The fairplayer.manual (Short Report). European Journal of Developmental Science, 3 (3), S. 312 - 317.

Scheithauer, H., Hess, M., Schultze-Krumbholz, A., Bull, H.D., (2012) School-based Prevention of Bullying and Relational Aggression: The fairplayer.manual, New Directions for Youth Development, 133, 55-70, http://userpage.fu-berlin.de/~hscheit/pdf/projekt_fairplayer.manual.pdf.

Prävention durch Förderung von Zivilcourage und Selbstbehauptungskurse – Maßnahmen gegen Respektlosigkeit

Die Wahrnehmung von **Respektlosigkeit** ist eine Furchtursache, die häufig genannt wird. Dabei dürften das Frauenbild und die Maskulinitätsvorstellungen mancher Jugendlicher von Bedeutung sein, denn Machismorituale wirken respektlos und bedrohlich – sie erzeugen Kriminalitätsfurcht. Ein Präventionsansatz wäre die Förderung von **Zivilcourage**, um dem Opfer von respektlosem Verhalten beizustehen, sowie **Selbstbehauptungskurse**, damit die Opfer von respektlosem Verhalten auf geeignete Abwehrstrategien zurückgreifen können. Allerdings sind diese Kurse in Baden-Württemberg nicht mehr eine Aufgabe der Polizei (obwohl dies auf Grund der Kompetenz der Polizei sinnvoll wäre), sodass andere Formate oder Träger gefunden werden müssten.

Prävention durch mobile Sozialarbeiter

Der Einsatz mobiler Sozialarbeiter könnte die Problemsituation entschärfen. Dies verhindert zwar nicht den Alkoholkonsum, sondern nur Konflikte, die mit alkoholisierten Personen auftreten. Dies wurde beispielsweise in Eppelheim von Postillion (<http://www.postillion.org>) praktiziert: Zu bestimmten Zeiten waren Streetworker unterwegs, die auffällige Personen ansprachen und so versuchten, eine Eskalation zu verhindern. Zudem wurde der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, Probleme direkt bei den Streetworkern zu melden. Die Wirksamkeit dieser Maßnahme wurde belegt (Hermann, Dieter, 2009: Kriminalprävention durch mobile Jugendarbeit - eine Evaluationsstudie. In: Kriminalistik 63, S. 344–348.)

Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität für die Innenstadt

30er Zone Kriegsstraße in Innenstadt
Ab 22 Uhr Polizei stationieren am Europaplatz
Abendliche Kontrolle
Abendliche Polizeikontrolle (Alkohol, Drogen)
Abendliche Polizeipräsenz
Abends den Europaplatz attraktiver machen (man fühlt sich als Frau nicht sicher abends)
Abends mehr Präsenz von Ordnungshütern
Abends und nachts mehr Polizeistreifen
Abfallbeseitigung Fahrradweg Stuttgarter Str., weniger Autoverkehr Stuttg. Str.
Abschaffung der Straßenwirtschaften
Abschaffung von Pegida
Abschluss Bauarbeiten U-Strab
Abschluss der Bauarbeiten Kombi-Lösung
Absolute Sauberkeit
Absolutes Verbot von ausländischen Bettler-Organisationen
Achten auf Verbot von Alkohol in Straßenbahnen
aggressiv Bettelnde im Penny durch Polizei kontrollieren

aggressive Gruppen schnell auflösen
 Aggressives Betteln angehen
 Aggressives Betteln unterbinden
 Aggressives Betteln verbieten
 Aktive Kontrolle der Jugendgruppen auf der Kaiserallee
 Alkohol trinkende Gruppen
 Alkohol und Drogenszene entfernen
 Alkoholspinner
 Alkoholverbot
 Alkoholverbot auf der Kaiserstraße/Öffentlichen Plätzen ab z.B. 20 Uhr
 Alkoholverbot auf Plätzen
 Alkoholverkaufsverbot in Kaiserstraße (besonders bei Rewe City) ab 19 Uhr
 alle Baustellen abschließen
 Alle Geldwaschanlagen kontrollieren
 am abends die Haltestellen zu Sicherheit kontrollieren
 Am Europaplatz die Jugendlichen nachmittags/abends zurechtweisen
 Ampelfreie Radwege vom Vorort in die Stadt
 Anpöbeln, Schreihäse
 Anreize schaffen für originelle, Alternative Ausgehlokalitäten (besondere Bars, Restaurants)
 Ansiedlung besserer Geschäfte - eine Ramschläden
 Ansprechbarkeit der Polizei, Interesse für die genannten Belange
 Anzahl an Spielhallen verringern
 Araber arbeitslose
 Arten + Vogelschutz durch Fällverbot von Bäumen
 Asylbewerber raus aus der Stadt
 Attraktive Kaiserstraße, Läden, Restaurants
 Attraktivere Geschäfte entlang der Kaiserallee, mehr kleinere Cafés und Möglichkeiten gemütlich zu sitzen
 Auflösen der Drogenszene
 Aufwertung
 Aufwertung der Geschäfte etc. (fast nur 1€-Läden, Imbisse etc.)
 Aufwertung der Geschäfte und öffentlichen Plätze
 Aufwertung der Kaiserstraße Ost - Ersatz der Handyläden und Billigläden.
 Aufwertung Kaiserstraße
 Aufwertung von Geschäften, Straße und Kontrollen
 Aufwertung von Hinterhöfen
 Ausbau der Fahrradwege / Autoverkehr aussiedeln
 Ausbau des Fahrradwegenetzes
 Autofreie Innenstadt mit Ausnahmen für Anlieger
 autofreie Innenstadt, nur Taxis und Krankenfahrten, dafür kostenloser öffentlicher Nahverkehr und Park&Ride Park-
 plätze außerhalb der Stadt
 Autofreie Stadt
 Autofreie Zonen
 Autoraser Stephaniestraße mehr Kontrollen
 Autos aus der Stadt
 Autos die Einfahrt verbieten
 Autos raus (Privatautos)
 Autos zurückdrängen, mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer
 Autoverbot Südliche Waldstraße
 Autoverkehr verringern/beseitigen
 Baldige Fertigstellung der Bauarbeiten
 baldiger Abschluss Kombilösung
 Bänke und Bäume in der Innenstadt
 Bänke und Cafés

barrierefreie Haltestellen
Barrierefreiheit
Baumaßnahmen zügig fertig werden
bäume
Bäume auf dem Marktplatz pflanzen und Bäume in Kaiserstr erhalten
Bäume pflanzen
Bäume pflanzen
Bäume und Grün
Bäume, grüne Oase
Bäume, mehr feste Grünflächen
Baustelle
Baustellen abbauen
Baustellen beenden
Baustellen besser koordinieren
Baustellen besser sichern für Verkehrsteilnehmer
Baustellen fertig stellen
Baustellen fertig stellen!
Baustellen fertigstellen
Baustellen reduzieren
Baustellen reduzieren und koordinieren
Baustellen sobald wie möglich abschließen
Baustellen zügig beenden
Baustellen zügig fertigstellen
Baustellen zügiger abschließen
Baustellen zügiger fertigstellen
Baustellenende
Baustellensituation
Baustellenverminderung
Baustellenzeit verkürzen
Beendigung der Baustellen
Beendigung der Duldung. Abholung der permanenten Missachtung des Einfahrverbots für Autos(Fußgängerzone)
Befreiung vom aggressiven Betteln
Begrenzung auf 30 km auf allen kleineren Straßen
Begrünter Marktplatz
Begrünung und Café
Begrünung und Gastronomie
Begrünung von großen gepflasterten Plätzen
Begrünung von Plätzen u. Straßen
Begrünung von Plätzen, mehr angenehmen öffentlichen Raum anbieten, Bänke, Brunnen etc.
Beleben des Schlossvorplatzes
Belebung
Belebung der Kaiserstraße (Gastronomie)
Belebung des Schlossparks (Öffnungszeiten/Cafés/Feste)
Belebung von Kronenplatz und Europaplatz, Ansiedelung von Cafés, Kneipen, Studentenbars etc., Dönerbuden und
Handyläden in der Haupteinkaufsstraße machen die Stadt nicht unbedingt lebenswerter
Beleuchtung
Bepflanzung z.B. Blumenkübel
Bepflanzungen
Bequeme Sitzgelegenheiten
Beschleunigung der Baustellen
Beseitigung von Müll in den Anlagen durch Arbeitslose oder Hartz 4 Empfänger
Bessere (breiter, besser markierte) Radwege
Bessere Baustellenkoordination (bzgl. Bauzeiten)

bessere Beleuchtung in kleineren Straßen
Bessere Fahrraddurchgangsstrecke
bessere Fahrradwege
Bessere Fahrradwege
Bessere Fahrradwege trotz Baustellen
Bessere Kontrolle der Autofahrer in der Innenstadt, bezüglich Geschwindigkeit und Einsatz von Hupen/lauten Musik
nach 22 Uhr, z.B. durch Radaranlagen oder Lautstärkesensoren
Bessere Ladengeschäfte, mehr Inhaber geführte Läden die Wert auf Qualität |
Bessere Parkkonzepte für PKW, enge Straßen - viel Verkehr, Platzmangel führt zu aggressiver Parkplatzsuche
bessere Parkplätze
Bessere Präsenz der Ordnungsdienste
Bessere Radwege
bessere Sauberkeit
bessere Sauberkeit und Ordnung
Bessere Trennung Radfahrer/Fußgänger besonders im Bereich Erbprinzenstr./Ludwigsplatz
Bessere Überwachung
Bessere Überwachung
bessere Verkehrsüberwachung (Radfahrer, Autostadt)
Betrunkenen Personen des Platzes verweisen bei Pöbeleien
Betrunkenen wegmachen
Bettelei
Bettelei ist zunehmend nervig
Bettelei verhindern
Betteln / Alkohol verbieten & kontrollieren
Betteln auf den Gehwegen verbieten
Betteln verbieten
Betteln, besonders Banden, sofort ahnden
Bettler
Bettler-Banden aus der Innenstadt verbannen (echte Obdachlose dürfen gerne bleiben und um Geld bitten)
Bettlerkolonnen aus der Stadt heraushalten
bezahlbaren Wohnraum schaffen
Bolzplatz nicht bei Grundschule am Wasserturm, sondern abseits der vielen Anwohner
Brücke über Kriegsstraße
Brücke über Kriegstrasse
Brunnen
Brunnen-Gasse Clienten unter Kontrolle kriegen
BTM-Kriminalität konsequent verfolgen
Bürgersteig Straße sauber halten
Casinos und Bordelle verbannen
Casinoverbot
clean free public toilets
Dafür sorgen, dass weniger Zigarettenstummel auf den Straßen liegen, denn wenn man mit Kleinkindern unterwegs ist,
muss man sehr aufpassen, weil die Kleinen diese anfassen und aufheben wollen. Als Maßnahme höhere Strafen bei
unsachgemäßer Entsorgung.
Das aggressive Betteln sollte ENDLICH mal beseitigt oder härter bestraft werden!
Das Betteln verbieten vor allem von Kindern oder von Frauen mit jungen Kindern
Das Ende der Baustellen
dass die Bauarbeiten ein Ende finden
den Bau schnell fertig machen
deutlich mehr Fahrradwege
Deutlich mehr Polizei
Deutliche Maßnahmen gegen den Drogenhandel
Deutliche Reduktion der Baustellen

Die Anhäufung von türkischen Geschäften am Europaplatz minimieren
 Die Auftrittszeit von Straßenmusikanten besser durchsetzen (diese spielen gerne länger als 20 Min.
 Die Bettelbanden aus der Stadt verbannen gehe nicht mehr gerne mit meinem Kind in die Stadt
 Die Leute motivieren, Courage zu zeigen bei Überfällen oder Attacken und nicht nur blöd nebenan zu stehen und das zu filmen...
 Die Plätze 'grüner' mit mehr Aufenthaltsqualität gestalten (Marktplatz, Bahnhofsvorplatz)
 Die unsachgemäße Entsorgung von Zigaretten ahnden.
 Direkte Busverbindungen zu den Baggerseen (Weingarten, Eppelsee, ...) von der Stadtmitte
 Drogen
 Drogen, Alkohol, Diebstahl bekämpfen
 durchgehende Radwege (nicht ständiger Wechsel Straße/Gehweg etc.) + Ausbau v.a. auf der Karlstraße
 Effektives Vorgehen gegen Falsch-/Geh-/Radwegparken
 ein noch weiter ausgebaut und sichereres Radwegenetz (auch in den Baustellenbereichen), insgesamt klarere Abgrenzungen zum Autoverkehr
 ein paar öffentliche Trinkwasserbrunnen
 eindämmen des Glückspiels
 Eindämmung der Belästigung durch Betrunkene (Glasscherben, Lärm, Pöbeleien) durch gezielte Polizeikontrollen
 Eindämmung Drogendealerei
 Eindämmung von Billig-Läden und Döner-Buden
 Eine humanistische Universität
 Eingreifen der Polizei bei Betrunkene die Ärger macht! Nicht nur zuschauen!
 Eingrenzung der aktuellen Baustellen
 Einzelhandel und Handwerk fördern
 Einzelhandelsgeschäfte (keine Ketten)
 Einzelhändler
 Ende der Bauarbeiten und Behinderungen wg U-Strab-Kombilösung
 Ende der Behinderungen durch Bautätigkeiten
 Ende der ewig wechselnden Baustellen
 Entfernung der Bettler-Banden
 Entfernung des Bordells
 Entfernung Graffiti
 Entspannung der Parkplatzsituation
 Erhaltung und Pflege der Grünflächen
 Erhöhen bitte die Polizeistreife auf der Kaiserstraße im Winter, weil es früh dunkel wird, und wenige Leute sind auf der Straße. Falls die Frauen wegen der Abendessen oder Treffen später auf der Straße sind, es kann sein, sie treffen betrunken Leute.
 Erhöhen Sie die Häufigkeit der Straßenreinigung
 erhöhte Polizeipräsenz OHNE Auto
 erhöhte Präsenz Ordnungskräfte
 Erhöhung der Streifen KOD und Polizei
 Erhöhung Sauberkeit
 Erneuerung und Lifestyle alla Piazza
 Erscheinungsbild und neues Flair am Europaplatz, mehr Sicherheit
 Erweiterung U-Straßenbahn
 Es sollte mit mehr Polizeipräsenz konsequent mit einer Null Toleranz Strategie gegen ordnungsstörende Personen und Straftätern vorgegangen werden dürfen. Zudem sollte ein Waffenverbot für den Innenstadtbereich gelten. Kameraüberwachung.
 Etwas mehr Mülltonen einrichten.
 etwas mehr Polizeipräsenz (insbesondere abends und auf Veranstaltungen)
 Europaplatz sicherer machen
 Europaplatz wieder sicher machen. Drogenschlagplatz
 Extrem störend sind Personen, die mit sehr PS-starken Autos nahezu täglich am Abend (20-24 Uhr) mit hoher Ge-

schwindigkeit und extrem lauten Motorengeräuschen in der Kaiserstraße westlich des Europaplatzes fahren/beschleunigen.
 Fachgeschäfte
 Fahrdelikte streng bestrafen
 Fahrradstraßen auf denen nur Fahrräder fahren dürfen, wie zum Beispiel in den Niederlanden
 Fahrradweg
 Fahrradweg auf Kriegsstraße
 Fahrradwege ausbauen
 Fahrradwege sicherer machen
 Fahrradwege und -verkehrsführung ausbauen
 Fahrradwege zugeparkt
 Fahrverbote für Angeber-Autos und -Motorräder mit 'fette Sound' (Mustang, Corvette, ...)
 Fast-Food Müll beseitigen
 Fertig werden mit den Baumaßnahmen
 Fertigbauen der U-Bahn-Bauarbeiten
 Fertigstellen der Baustellen
 Fertigstellung der vielen Baustellen
 Feste und Feierlichkeiten genehmigen, aber nicht zu viele
 Fester Blitzer bei alnatura in der Douglasstrasse
 Flüchtlingsheime nicht Central legen
 Förderung kleiner Gewerbe mit lokalen Angeboten
 Fr\Sa abends mehr Polizeipräsenz, da besonders viele alkoholisierte Gruppen unterwegs sind
 freie Bahnfahrt
 Freitag- u. Samstagabends mehr Polizeipräsenz
 Freundlichere Gestaltung der Innenstadt
 für besseren Verkehrsfluss sorgen
 Für viel, viel bessere Sauberkeit sorgen, trotz aller Baustellen. Das ist möglich. In Tokio z.B. sind die Großbaustellen so abgeschirmt, dass man sie von außen NICHT SIEHT.
 Fußgängerzone ausweiten (Karlstraße, südl. Waldstraße)
 Fußläufige Polizeikontrollen
 Fußstreife KOD oder Polizei
 Fußstreifen
 Fußwege für Fußgänger nicht für Radfahrer
 ganzjährig Trinkwasser an öffentlichen Plätzen
 Geeignete Überwege für Fußgänger am Mühlburger Tor
 Gegen Autoposer vorgehen
 gegen Gastronomielärm
 Gegen sehr aufdringliche Bettler und Leute mit religiösen Flyern vorgehen
 gegen Verschmutzungen von Straßen und Plätzen
 Gegen Verschmutzungen vorgehen
 Geldstrafe für Verschmutzer
 Generell Tempo 30
 genügend kostenlose Parkplätze
 geordnetes Abstellen von Rädern auf den Straßen/Gehwegen
 gerade ältere Menschen könnte man in der schillerstraße + sophienstraße dafür sorgen das die einsteige nicht so hoch sind
 Geringere Mietpreise
 Geschwindigkeitsbegrenzungen Autos
 Geschwindigkeitsbeschränkung nachts
 Geschwindigkeitskontrollen
 Geschwindigkeitsmessungen
 Gettobildung am Europaplatz verhindern
 Glasfaser

Grillplätze im Schlossgarten
 Grillstelle einrichten
 große ständige Markthalle international
 Größere Männergruppen (meist Migranten/Asylanten) z.B. in der Innenstadt West auflösen
 Größeres Sicherheitsgefühl an Brennpunktplätzen
 Grün erhalten, Bebauung in Maßen
 Grünanlagen
 Grünfläche und Bäume
 Grünflächen
 Grünflächen an ehem. Straßenbahntrassen nach Fertigstellung Kombilösung
 Grünflächen erhöhen
 günstiger einkaufen z.B. in Tafelläden
 Günstigere Parkgebühren bei den Parkscheinautomaten
 Haltestellen/Baustellenbereiche offen und bei Nacht hell ausleuchten
 härter gegen Drogendealer durchgreifen
 Härtere Bestrafung bei Straftaten
 Härteres Durchgreifen ggü. aggressiven Autofahrern (Kurven schneiden, Motor hochdrehen)
 hartes Durchgreifen gegen (meist nächtliche) Autorennen auf öffentlichen Straßen.
 hartes Durchgreifen gegen jugendliche, aggressive Migrantengruppen
 Herumlungernde und laute Gruppen am Europaplatz verhindern
 Hetzerische (gegen Schwaben) T-Shirts sollten im KSC Fanshop nicht ausgehängt/angeboten werden
 Hilfe-Notruf-Knopf an Haltestellen
 Hilfsbereitschaft
 Hinweisschilder aufstellen
 Hinweisschilder zu WCs
 Hoffentlich baldiges Ende der Bauarbeiten, insbesondere nachts...
 Hohe Polizeipräsenz in Innenstadt und Straßenbahnen insbesondere nachts
 Hohe Strafen Verunreinigung
 Höhere Polizei Präsenz / ggf. KOD insbesondere in den Abendstunden / Kamera Überwachung am offenen Plätzen
 Höhere Polizeipräsenz
 Höhere Polizeipräsenz in der Innenstadt in den Abendstunden
 Höhere Präsenz der Polizei bei Dunkelrot
 Höhere straffe für aggressive Auto Fahrer
 ich würde mich über eine längere Öffnungszeit der Museen freuen
 Imbissbude weg, Bäume pflanzen, Müllproblem lösen
 In der Innenstadt mehr Gruppentreffpunkte schaffen, da am Europaplatz oft unangenehme Gruppen stehen die beleidigen etc.
 in Fußgängerzone Fahrrad schieben
 Indoor Spielplatz für kleine Kinder leider gibt es gar nicht. Wenn das Wetter kalt ist, kann man nicht draußen spielen
 Innenstadt für Autos von Nichtanliegern sperren
 Integration
 intensive Polizei-Kontrollen / -Anwesenheiten
 Interkulturelle Räume
 Ist nicht politisch korrekt, daher keine Angabe
 Kaiserstr. Ost endlich wieder in beide Richtungen befahrbar, Straba Haltestelle Durlacher Tor weg
 Kaiserstraße reanimieren
 Kameras an Brennpunkten wie z.B. Europaplatz
 kein Cent mehr für eine überflüssige U-Bahn
 kein Zuparken von Gehwegen
 keine Baustellen mehr
 Keine Baustellen mehr
 Keine Nachtcafés/ Casinos in Wohngebiet
 Keine schrill pfeifenden S-Bahn Schienen

Keine Sperrung von bewohnten Straßen für Demonstrationen
Keine ustrab
keine weiteren Grünflächen zentrumsnah zur Bebauung frei geben, stattdessen als Grünfläche für die Öffentlichkeit zugänglich und als Erholungsort nutzbar machen
KFZ befreite Zonen, max. nur noch Lieferverkehre zulassen
Kfz-Kontrollen nachts,
Kinderspielplätze in der Innenstadt - nicht nur 'Designer-Spielplätze' wie bei St. Stephan (z. B. wie in Heilbronn)
Klar abgetrennte Fahrradwege
Klare Fahrrad-Weg-Führung in Baustellen
Klarere Auszeichnung/Trennung der Wege für Autos, Fahrradfahrer und Fußgänger
kleine Grünflächen, Bänke, Blumenkübel
'komisches Volk' reduzieren in der Stadt, was sich da rumtreibt, rumsitzt
Komplett autofrei Innenstadt, z.B. Erbprinzenmstr.
Konsequent Platzverweise für alle Bettler
Konsequente Ahndung von Alkohol in öffentlichen Räumen, aggressives Betteln
Konsequente Eindämmung von Menschenansammlungen vor Kneipen, Discos etc. zur Vermeidung von Ruhestörungen und Pöbeleien.
Konsequente Verkehrskontrollen / Poserautos
Konsequentes Vorgehen gegen aggressive Bettler
Kontrolle Straßenbahn, Präsenz (Polizei)
Kontrolle von Männergruppen auf Messer etc.
Kontrolle von Radwegen (park. Autos etc.)
Kontrolle von Rasern und Schnellfahrern
Kontrolle/Polizeistreifen wegen Drogendealern
Kontrolle/Sanktionen von Fahrradfahrern (z.B.: Geisterfahrer)
Kontrollen
Kontrollen
kostenlose öffentliche Toiletten (für mehr Sauberkeit generell, für die Würde von Obdachlosen)
Kostenlose Straßenbahn
Kronenplatz begrünen
Kronenplatz muss dringend mehr Aufenthaltsqualität bieten! Mehr Grün, weniger Beton
Kühlende Klimamaßnahmen
Kvv Verkehr nachts auch unter der Woche
Ladengeschäfte wechseln
Lärm
Lärmbelästigung vorwiegend durch motorisierten Verkehr besser ahnden
Lärmschutz für Kranke im Krankenhaus, z.B. bei DAS FEST
Laternen im Nymphengarten öfters kontrollieren
Laute Fahrzeuge verbieten oder andere Maßnahmen zum Schallschutz einführen
Lautstärke durch Betrunkene verringern
Lebendigere Platzgestaltungen
Lebensqualität verbessern
leichtere Vergabe von Gastronomie-Beantragungen
Lösung für Parkplatzproblematik
Luftqualität, Kohlekraftwerke reduzieren
Mainerstraßen, die zu jeder Tageszeit herumlungern
Marktplatz nicht versiegeln, sondern begrünen
Marktplatz verschönern
Maßnahme gegen aggressive Radfahrer
Maßnahmen gegen Falschparken und Verkehrsrowdys
Maßnahmen gegen Vermüllen
Mehr Anwohnerparkplätze
mehr Außenbewirtung, z.B. Lidellplatz

Mehr Bäume
 mehr Bäume/Grünanlagen
 Mehr Begrünung
 Mehr Begrünung (Bäume etc.)
 mehr beleben
 Mehr bezahlbaren Wohnraum
 Mehr bezahlbarer Wohnraum für Studenten
 Mehr Blumenbeete, um ein bisschen Farbe in die Parkanlagen zu bringen
 Mehr Cafés / Begegnungspunkte in der City, analog Ludwigsplatz oder neu Stephansplatz
 mehr Cafés, Bistros, Coffee-Bike etc.
 mehr Cafés/Bars, auch im Freien
 Mehr Einzelhändler als Ketten, die Innenstadt wirkt leider trist.
 Mehr Elektroladestationen Auto (nicht nur in Parkhäusern) + Parken kostenfrei
 Mehr Events w. Bkran
 Mehr Fahrradparkplätze
 mehr Fahrradwege
 mehr Fahrradwege und Fahrradständer
 Mehr Falschparkkontrollen
 mehr Gastronomie
 Mehr Gastronomie, Rattenbekämpfung
 mehr grün
 mehr Grün
 mehr grün (weniger Beton und Pflaster)
 Mehr grün in der Fußgängerzone (Topfpflanzen)
 Mehr Grün in der Fußgängerzone mit nichtkommerziellen Sitzgelegenheiten
 mehr Grün, auch Fassaden und Gehwege + Verkehrsberuhigung + Sitzbänke zum Treffen
 mehr Grünanlagen
 Mehr Grünanlagen
 mehr Grünfläche
 mehr Grünfläche wie in der Nordweststadt
 Mehr Grünflächen
 Mehr Grünflächen
 mehr Grünflächen und Pflanzen
 Mehr Grünpflanzen
 mehr hochwertige Boutiquen
 mehr individuelle Läden - keine Ketten
 Mehr Kameras in Problemzonen aufstellen
 mehr Kameraüberwachung
 mehr Kaufhäuser
 Mehr kleine Geschäfte fördern - weniger ketten
 Mehr KOD oder Polizei spät abends
 mehr Kontrolle
 Mehr Kontrolle
 Mehr Kontrolle der Parksituationen
 Mehr Kontrolle durch Polizei u. Ordnungsdienst
 mehr Kontrolle durch Polizei und Ordnungsamt
 Mehr Kontrolle in den Abendstunden
 mehr Kontrollen
 Mehr Kontrollen der Polizei, nachts
 mehr Kontrollen,
 Mehr kostenlose Parkmöglichkeiten bzw. mehr Parkmöglichkeiten ohne Bewohnerausweis in der Stadt
 mehr kulturelles Angebot (Theater, Tanz, ...)
 Mehr künstlerische Aktivitäten fördern in der Stadt.

Mehr Lärmschutz, gerade in Bezug auf aufgemotzte Fahrzeuge
Mehr Licht, Hausfassaden renovieren
mehr Mülleimer aufstellen in der Innenstadt
Mehr Mülleimer besserer Putzdienst auch Afa mehr Tonnenleerungen
mehr Nachtclubs in der Innenstadt. Auf diese Weise gibt es bestimmte Orte, wo man feiern kann. leichtere Kontrolle und ruhigere Stadteile
mehr nächtliche Polizeipräsenz
mehr öffentliche Bänke
Mehr öffentliche Rollstuhl-Toiletten und deren Wegweiser, da meine Frau eine Rollstuhlfahrerin ist!
mehr öffentliche Toiletten
mehr Ordnung und Sauberkeit
Mehr Ordnungshüter auf den Straßen
mehr Ordnungshüter, Unterbringung für Obdachlose, Einschreiten bei Pöbeleien bzw. Personen mit aggressiven Verhalten (Schläger, Diebe)
Mehr Ordnungshüterpräsenz
Mehr Orts und Polizeistreifen
Mehr Parkmöglichkeiten
Mehr Parkmöglichkeiten für Berufstätige
Mehr Parkplätze
Mehr Parkplätze anbieten
Mehr Parks
mehr Personenkontrollen
Mehr Personenkontrollen
mehr Polizei
mehr Polizei
Mehr Polizei
Mehr Polizei
Mehr Polizei (feste Posten an Brennpunkten und mehr Streifen)
Mehr Polizei- / KOD-streifen
Mehr Polizei am Bahnhof da es sehr viele verdächtige Leute da gibt. Insbesondere abends. Auch am Kroenenplatz kann man oft betrunkene Gruppen von Jungen, die ein bisschen aggressiv sind, abends sehen.
Mehr Polizei Anwesenheit
mehr Polizei auch zu Fuß ohne Fahrrad
Mehr Polizei auf die Straßen
Mehr Polizei bei Weihnachtsmärkten, etc.
Mehr Polizei die zu Fuß unterwegs ist
mehr Polizei in der Nacht
Mehr Polizei Kontrollen
Mehr Polizei oder KOD im öffentlichen Raum
Mehr Polizei oder Regeln
Mehr Polizei Präsenz
mehr Polizei Präsenz
mehr Polizei Präsenz (zu viele Gruppierungen jugendlicher Emigranten mit starker Neigung zu Gewalt)
Mehr Polizei Präsenz. Drogenverkauf bekämpfen.
mehr Polizei und Ordnungsdienste
Mehr Polizei unterwegs Abend.
Mehr Polizei zu Fuß vor allem nachts
Mehr Polizei, Kamera Überwachung
mehr Polizei, mehr Kameras, weniger Betrunkene/Ausländer in der Nacht
Mehr Polizei-/KOD-Streifen abends/nachts
mehr Polizeibeamte als Fußgänger
mehr Polizeibeamten
Mehr Polizeieinsatz

Mehr Polizeieinsatz
 mehr Polizeifußstreife
 Mehr Polizeikontrollen und mehr Kontrollen vom Ordnungsamt
 mehr polizeiliche Kontrolle
 Mehr polizeiliche Kontrollen/Präsenz früh morgens ab 5.30 Uhr
 Mehr polizeiliches Präsens
 mehr Polizeipatrouille
 Mehr Polizeipräsens
 mehr Polizeipräsens
 Mehr Polizeipräsens
 Mehr Polizeipräsens am Abend
 Mehr Polizeipräsents
 Mehr Polizeipräsens
 mehr Polizeipräsens
 Mehr Polizeipräsens
 Mehr Polizeipräsens
 Mehr Polizeipräsens
 mehr Polizei-Präsens
 Mehr Polizeipräsens (Fußstreife)
 Mehr Polizeipräsens abends
 mehr Polizeipräsens abends, nachts
 mehr Polizeipräsens am Abend
 mehr Polizeipräsens am Europaplatz
 Mehr Polizeipräsens am Europaplatz
 Mehr Polizeipräsens am Europaplatz
 Mehr Polizeipräsens bes. abends und z.B. nach dem Theater
 Mehr Polizeipräsens durch Fußstreifen
 Mehr Polizeipräsens in den Abendstunden
 Mehr Polizeipräsens in Öffentlichkeit
 mehr Polizeipräsens insbesondere als Fußstreife
 Mehr Polizeipräsens nachts
 Mehr Polizeipräsens nachts und in den Abendstunden
 mehr Polizeipräsens oder Videoüberwachung
 mehr Polizei-Präsens und auch wirkliche Maßnahmen
 Mehr Polizeipräsens und Durchgreifen
 mehr Polizeipräsens und Präsenz vom Ordnungsamt
 Mehr Polizeipräsens vor allem abends
 mehr Polizeipräsens vor allem nachts
 Mehr Polizeipräsens zu Nachtzeit
 mehr Polizeipräsens, auch zu Fuß
 Mehr Polizeipräsens, die aber nicht mit Bahnkontrollen gegen die 'kleinen Kiffer' geht, sondern in erster Linie einfach
 aufpasst, dass den Frauen nichts passiert
 Mehr Polizeipräsens, Ordnungskräfte, größere Mülleimer
 Mehr Polizeipräsens/KOD
 Mehr Polizeischutz in der Innenstadt abends & nachts
 Mehr Polizeistreife
 Mehr Polizeistreife abends
 Mehr Polizeistreife auch in dunkleren Gassen/ kleineren Straße/Wege
 Mehr Polizeistreife und Präsenz
 Mehr Polizeistreife zu Fuß
 Mehr Polizeistreife zu Fuß oder Auto. Präsenz zeigen
 Mehr Polizeistreife, vor allem wenn es dunkel wird
 Mehr Polizeistreife/KOD-Streife

mehr Polizeistreifen
Mehr Polizeistreifen
mehr Polizeistreifen
mehr Polizei-Streifen
Mehr Polizei-Streifen
Mehr Polizeistreifen / Ordnungsbeamte
mehr Polizeistreifen abends bzw. nachts
Mehr Polizeistreifen und Kontrollen
mehr Polizeistreifen Vorort
Mehr Polizeistreifen zu Fuß
Mehr Polizeistreifen zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf den Straßen, vor allem in den Abendstunden.
mehr Polizeistreifen zu Fuß und Fahrrad
mehr Polizeistreifengänge
Mehr Polizeistreifenwagen bei Dunkelheit - am Wochenende
mehr Polizeiüberwachung
Mehr Polizisten
mehr Polizisten (Europaplatz)
mehr Polizisten an öffentlichen Plätzen/Brennpunkten
mehr Präsenz der Polizei
Mehr Präsenz der Streifenwagen
Mehr Präsenz durch KOD oder Polizei
Mehr Präsenz KOD und Polizei am Europaplatz, Verkehrsberuhigung, da sind viele Maßnahmen sinnvoll!
mehr Präsenz von Polizei
Mehr Präsenz von Polizei und Ordnungskräften
mehr Präsenz von Polizei, härteres Vorgehen gegen Straftaten
mehr preisgünstiger Wohnraum für Studierende
mehr private Geschäfte
mehr Radwege, auch die umliegenden Stadtteile d.h. weg von der Straße.
mehr Reinigungskräfte
Mehr ruhige Cafés
mehr Sauberkeit
Mehr Sauberkeit
Mehr Sauberkeit in Grünanlagen
Mehr Sauberkeit/ geleerte Mülleimer
mehr Schattenplätze
mehr schöne Cafés
Mehr Sicherheit
mehr Sicherheit (Polizei)
Mehr Sicherheit für Radfahrer
Mehr Sicherheitskontrollen
mehr Sicherheitskräfte
mehr Sicherheitspersonal auf der Straße
Mehr Sitzgelegenheiten
mehr Sitzgelegenheiten (in altengerechter Höhe)
mehr Straßenreinigung
mehr streifen des KOD
Mehr Streifen in der Innenstadt in der Nacht (vor allen in den kleinen Gassen)
Mehr Streifenwagen, Polizei Kontrolle, Kameras
Mehr Veranstaltungen für jüngeres Publikum in und um den Schlossgarten
mehr Verfolgungsdruck auf Straftäter
Mehr Verkehrsberuhigung (Weniger Autos)
Mehr Verkehrskontrollen gegen Raser
Mehr Videoüberwachung

Mehr Wohnraum
 Mehr Zivile Polizei
 Mehr Zivileinsatz
 mehr Zivilstreife, auch auf Rädern
 Mehr Zivilstreifen und richtig durchgreifen
 mehrere Fachgeschäfte
 Mehrere Parkhäuser
 meine persönliche Meinung Merkmal Kontrolle
 Mietpreise dauerhaft senken
 More Police patrolling in the nights
 motorisierte Individualverkehr raus aus der Stadt
 Müll an Sonntagen entsorgen
 Müll aufsammeln gegen Sozialhilfebezahlung.
 Müll Beseitigung
 Müll entsorgen, den Ort gestalten
 Müll und Dreck
 Müllbeseitigung
 Müllbeseitigung, Schmutz
 Müllsünder bestrafen, mit Sozialstunden im Mülleinsammeln.
 Nach Ende der Baustellenzeit
 Nächtliche Kontrollen in den Bahnen und Haltestellen bzgl. pöbeln, Alkoholkonsum in Bahnen und betteln mit zivilen Mitarbeitern
 Nächtliche Kontrollen wegen der Ruhestörung
 Nächtlicher Alkoholverkauf- und konsum soll verboten sein
 Nachts erhöhte Polizeipräsenz
 Nachts Geschwindigkeitsbegrenzungen von 30 km/h aufgrund von Lärm
 Nachts kleine Gruppen besser kontrollieren
 Nachts Mehr Polizei und Kontrollen
 Nachts mehr Polizeipräsenz
 Nachts mehr Polizeistreifen zu Fuß
 Nachts mehr Präsenz (KOD, Polizei)
 Nachts mehr Streife / Ordnungshüter
 neue Sitzbänke
 Neues Stadion
 Nicht so viele Ausländer
 Nightliner fördern. Man muss nicht nachts im Dunkeln zurück in seine Wohnung finden, sondern kann sich darauf verlassen, in einer Bahn möglichst schnell an seinem Wohnplatz zu sein.
 Nightliner wieder einsetzen
 noch mehr Fahrradstreifen
 nördliche Fahrradstraße (Zirkel) autofrei
 Notfallsäulen
 Obdachlose Hilfe
 offene Gestaltung / Bauweise
 offene Polizeipräsenz
 Öffentliche Alkohol verbot
 öffentliche Alkoholexzesse konsequenter ahnden
 öffentliche Grillplätze
 öffentliche Parksituation verbessern
 Öffentliche Sportplätze/Basketball
 Öffentliche Verkehrsmittel nach 20 uhr verbessern
 Öffentliche Verkehrsmittel: Modernisieren, besser kontrollieren, besonders nachts als Frau fahre ich lieber mit dem Rad oder laufe, statt mit der Bahn zu fahren. Auch wegen der schlechten Abdeckung zu späteren Abendstunden, man kommt schwer heim.

Öffentlichen Raum netter gestalten um Menschen dahin zu locken.
offizielle Plätze deutlich schöner gestalten
Öfter die Straßen reinigen
öfter Straßen reinigen
öfters Kontrolle der Ausländer
Öfters Kontrolle der Bettler und auch Flüchtlinge auf der Straße durch die Polizei, bei Auffälligkeitn ansprechen
Öfters Kontrollieren von rasenden Autos in der Innenstadt
Öfters Leerung von Abfallbehältern
ÖPVN kostenlos oder Jahreskarte extrem billig, P&R Parkplätze ein 1€ für den Tag mit Fahrkarte
ordentlicher Geschäfte, keine Billigläden
Ordnung
Ordnung und Sauberkeit
Östliche Fußgängerzone in der Innenstadt sympathischer gestalten (weniger Handyläden/Döner/...)
Parkenden Autos auf Fahrradwegen
Parkflächen optimaler ausnutzen. Z.B. parken auch vor deutlich nicht als Ausfahrt genutzten Toren
Parkplätze schaffen
Parkplätze und-häuser an den Stadträndern, die nicht zu teuer sind
Parks und Grünflächen in der Innenstadt erhalten
Parks und Grünstreifen
Parkverbot in schmalen Straßen mit viel Fuß- und Fahrradverkehr
Parkverstöße nachts ahnden durch KOD - nicht Polizei
Passagen für Plätze 1 Stunde früher reinigen
Passkontrollen Europaplatz
Patrouille
Patrouille
Permanente Fußstreifen der Polizei
Personalkontrollen am Europaplatz
Personenkontrollen
Personenkontrollen Schloßpark
Personenkontrollen und Streifen
PKW Fahrverbot
Pkw raus aus Innenstadt
Plätze attraktiver bepflanzen
Platzverweis mit ggf. Arrest bei Alkohol/Drogenmissbrauch
Pöbeleien gegen Frauen
Pöbelnde Leute reduzieren
Polizei - Kontrollen - Ordnungsdienst
Polizei auf Streifengang
Polizei bzw. Ordnungsamt Präsenz vor allem abends/nachts
Polizei Gegenwart
Polizei im Bereich des Europaplatzes nachts
Polizei Patrouillen/Videokameras am Europaplatz
Polizei streife
Polizeiautos am Fr-Wochenende, nachts wenn Partys sind
Polizeikontrolle
Polizei-Kontrollen
Polizeiliche Fußstreifen
Polizeipräsenz
Polizeipräsenz besonders nachts
Polizeipräsenz
Polizeipräsenz
Polizeipräsenz
Polizeipräsenz / Streife

Polizeipräsenz erhöhen
 Polizeipräsenz erhöhen/Drogenfahndung/Bettler aus Osteuropa in Haft nehmen
 Polizeipräsenz etwas zurückfahren (teilweise extrem hoch)
 Polizeipräsenz nachts
 Polizeipräsenz nicht nur bei Pegida
 Polizeipräsenz und hartes Durchgreifen auf der Straße und in den Straßenbahnen
 Polizeipräsenz, KOD
 Polizeipräsenz, Ordnungsdienstpräsenz
 Polizeipräsenz/Kontrolldruck
 Polizeischutz
 Polizeistreife zu Fuß, bei Tag u. besonders bei Nacht
 Polizeistreifen
 Polizeistreifen am Mittag
 Polizeistreifen nachts
 Polizeistreifen zu Fuß
 Polizeistreifen zu Fuß per Rad
 'Poser' abmahnen
 Präsenz von Ordnungshütern auf Straßen
 Präsenz von Polizei/Ordnungsamt
 Priorisierung von Radverkehr
 Private Sicherheitsunternehmen
 Punker und Bettler aus der Innenstadt entfernen. Sie geben kein gutes Bild ab und produzieren Müll. Beschädigen die
 Grünanlagen
 Punktuell mehr Verschönerung durch Kunst
 Quartier um den Europaplatz aufwerten
 Radfahren in der Fußgängerzone / Straßenbahntrasse streng kontrollieren, unterbinden bzw. ahnden
 Radfahrer
 Radfahrer überwachen
 Radfahrverbot auf der Kaiserstraße
 Radweg nord-süd Überquerung Europaplatz
 Radwege besser ausschildern in Bauphase
 rasende Autofahrer aus dem Verkehr ziehen
 Raser/Poser auf der Kriegsstraße verfolgen
 Rauchverbot/verringerung (Zigaretten oder anderes)
 Razzien gegen Dealer
 Rechtsabbiegerpfeil für Radfahrer
 Reduktion der parallel eröffneten Baustellen
 Reduktion des Autoaufkommens. Ich komme seit mehr als 20 Jahren ohne eigenes Auto aus. Das können andere auch!
 Reduzierung der Asylanten
 Reduzierung der Baustellen
 Reduzierung der Gruppen von ausländischen Männern, die Pöbeln, Bedrängen und Belästigen oder offensichtlich Dro-
 gen verkaufen, vor allem an den Wochenenden und nachts.
 Reduzierung/Vermeidung von Müll (Coffee to go, Eis, Snacks)
 regelmäßige Kontrollen
 regelmäßige Polizeikontrollen
 regelmäßige Polizeikontrollen in der Ostendstraße bei der Kita
 Regulierung pausenlos 'musizierender' Menschen, die das nicht können
 Reinigung der Straßen
 Reparatur Durchgang Kaiserstraße, Schloss schöner gestalten
 Respekt
 Rotlichtviertel/-straße nicht zentral in die Innenstadt setzen, wenn überhaupt, dann außerhalb! Ich halte es für sehr
 fragwürdig, dass so etwas in Karlsruhe so 'normal' und so zentral gelegen ist... Nicht nur für die Anwohner ist das
 unangenehm.

Ruhebänke nicht Café
 Ruhenden Verkehr vermindern/ Nachweis von Stellplatz vor Zulassung mehrerer Autos pro Haushalt
 Saubere Straßen und Gehwege
 saubere Straßenbahnhaltstellen
 sauberere Innenstadt
 Sauberkeit
 Sauberkeit
 Sauberkeit (besonders im Stadtzentrum)
 Sauberkeit (Müll)
 Sauberkeit / überfüllte Mülleimer
 Sauberkeit halten
 Sauberkeit mehr Mülleimer
 Sauberkeit verbessern/manuelle Straßenreinigung in der FuZo
 Sauberkeit,
 Sauberkeit, die kleinen Fahrzeuge oder Gebläse machen morgen leider so viel Lärm und ändern nichts. Die Straßen
 sind vermüllt und müssten besser geputzt werden, nicht mit Gebläsen, sondern einzelne Müllteile aufgesammelt
 werden oder sonstiges
 Sauberkeit, öffentliche Mülleimer
 Schattige Spielplätze
 Schluss mit den Baustellen
 Schmutzige Hausflecken, Gehwege. Begrünung, nicht nur Beton, Uringestank, furchtbare Wandkritzeleien
 Schnelle Beendigung der Baustellen
 Schneller fertig gestellte Baustellen
 schönere Cafés zum gemütlich sitzen
 Schönere Plätze
 Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Überfällen
 Schwerpunktkontrollen gegen Autoposer (getunte lärmende Autos) wie In Mannheim oder Stuttgart
 Seit 2001 haben wir rund um das Ettliger Tor nur Baustellen mit Lärm, Schmutz und Verkehrsbehinderungen
 selbstbewusste Polizei bei aller Freundlichkeit. Personen sehen Waldstraße
 Sicher fühlen als Frau im Schlossgarten
 sicherere Möglichkeit die Straßenbahnschienen zu überqueren (Fußgängerüberweg)
 Sicherheit
 Sicherheit bei S-Bahn/ Fußgänger Kreuzungen
 Sicherheit durch Präsenz
 Sicherheit!!!
 Sicherheitsempfinden: Polizeistreifen zu Fuß
 Sicherheitsgefühl
 Sicherheitskräfte
 sichtbare Präsenz der Polizei
 Sichtbares Polizei
 Signifikante Polizeipräsenz um dem erheblichen Gefühl von Bedrohung zu begegnen
 Sitzbänke am Marktplatz
 Sitzbänken an Tram-und Bushaltstellen
 Sitzmöglichkeiten
 Sitzplätze
 'speed bumps' in verkehrsberuhigten Zonen
 Sperrstunde 1.30 Uhr
 Sperrung Individueller PKW Verkehr
 Spuckverbot Kaugummi, Sonnenblumenkerne
 Stadt sauberer halten, Personal KOD aufstocken, um damit verbundene Ordnungsverstöße konsequent ahnden zu kön-
 nen
 Städteplanerische Interventionen
 Stadtmitte

Stadtreinigung Gehweg und Abfallbehälter
 Stadtteilarbeit/Sozialarbeit
 Ständige Polizeipräsenz
 starke Reduzierung des Autoverkehrs
 Stärker gegen 'Auto-Poser' vorgehen rund um den Europaplatz, hauptsächlich Douglasstraße, aber au
 Stärkere Kontrollen, Mehr Sicherheitsmaßnahmen, Überwachung
 Stärkere Polizeipräsenz
 Strafzettel für zugeparkte Garageneinfahrten
 Straße bis Müllentsorgung
 Straßen Verschmutzungen
 Straßenbahnen sollten mehr bewacht werden, da am Abend mit der Straßenbahn zu fahren kann gefährlich sein. Es
 gibt eine viel höhere Chance, um am Abend auf der Straßenbahn belästigt zu werden.
 Straßenbahnfahrpläne nicht ständig verändern
 Straßenkontrollen
 Straßenmüll und Zigarettenstummel
 Straßenregeln wieder befolgen lernen
 Streng überwachter Fahrradverkehr
 Strikteres Vorgehen der Polizei gegen Pöbeleien/Anfeindungen von Großgruppen in der Innenstadt, insbesondere am
 Europaplatz
 Super Block Bildung nach Beispiel Barcelona
 Supermärkte am Sonntag!
 Tags Kontrolle Polizei
 tagsüber Fahrradfahrverbot kontrollieren-Geldstrafe
 TDI der Infrastruktur z.B. Wege, Plätze, Fahrradwegführung, Angebot Gatsronomie
 Tempo 30 stärker kontrollieren
 Toiletten
 Tourismusinfos
 Trading-Down-Effekt entgegenwirken ('Shisha-Bars')
 Trafic
 Trinkbrunnen
 Überprüfung der Lautstärke
 Überwachung des Radfahrerhaltens
 Um- od. aufbauarbeit schnell zu fertig bringen
 Urbane Gärten (Vorbild z.B. Freiburg)
 U-Straßenbau beenden
 Vandalismus eindämmen
 veraltete Straßenbeläge erneuern
 Verbesserung der Fahrradinfrastruktur
 Verbesserung der Fußgängerzone
 Verbesserung der Sauberkeit
 Verbesserung der Umleitungen
 Verbesserung Fahrradinfrastruktur
 Verbesserung Gebäude, Sauberkeit
 Verbreiterung von Straßen und Radwegen, damit die Stadt nicht so gepresst wirkt.
 Verhindern der Angriffe durch Zuwanderer
 Verhindern von Rasen in der Tiefgarage, besonders abends/nachts (Ruhestörung)
 Verhindern von Spraysen
 Verkehr ableiten
 Verkehrsberuhigung
 Verkehrsberuhigung/ Straßenschikanen /Blitzer
 Verkehrsberuhigung/autofreie Zonen, keine Autotrassen wie z.B. Kriegsstrasse oder Kaiserstrasse, Ausbau von P&R!
 Verkehrsführung & Ampelschaltungen für Fußgänger und Radfahrer weiter optimieren
 Verkehrslawine und Staus eindämmen

Verkehrsreduzierung, Regelung zu Stoßzeiten an Kriegsstraße und Max-Brauer-Straße
 Verkehrsregeln beachten (Radfahrer, Autos)
 Verkehrssituationen übersichtlicher gestalten
 Verkehrssituation-Radfahrer-Fußgänger
 Verkehrsverstöße von Fahrradfahrern verfolgen
 Verlängerung der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek im Ständehaus (v. a. Samstag & Sonntag)
 vermehrt Polizeikontrolle / Streifen
 Vermehrte Begrünung
 vermehrte Kontrollen, besonders bei Dunkelheit
 Vermehrte Polizeipräsenz
 vermehrte Präsenz von Polizei zur Abschreckung von Straftaten
 Verringerung der sexuellen Herabwürdigung für Frau
 Versammlungen von 'junge Maenner' im Innenstadt durch Polizeipräsenz ausgleichen.
 Verschmutzung
 Verschönerung
 Verschönerung der Innenstadt: Sauberkeit
 Verschönerung großer Plätze (z. B. Kronenplatz)
 Verstärkte Präsenz des KOD, auch und insb. nachts
 Verstärkte Kontrolle
 Verstärkte Kontrollen am und um Europaplatz
 Verstärkte Polizei Präsenz
 verstärkte Polizeipräsenz
 Verstärkte Polizeipräsenz
 Verstärkter Polizeieinsatz
 Verstöße konsequent ahnden
 Videoüberwachung
 Videoüberwachung von Fahrradstellplätzen
 viel häufiger Konsequenzen für Radfahrer ohne Licht
 Viel mehr Polizei und knallhartes durchgreifen bei Straftaten. Unsere Polizei wird im Stich gelassen. Das sind mittlerweile die ärmsten Hunde. Müssen sich alles gefallen lassen. Haben viel zu wenig Handhabe beim Umgang mit Tätern.
 Viel mehr Polizei unterwegs: Nachts am Wochenende
 viel mehr Polizeipräsenz
 viel mehr Präsenz/Schutz von der Polizei
 viele Straßenbaustellen, oft gleichzeitig
 Volkstänze versch. Kulturen zum Mitmachen,
 Vorgehen gegen Betrunkene und Pöbler
 Vorrang für Fußgänger/Fahrradfahrer
 Wasser in Form von Brunnen o.Ä
 Weitere Bäume u. Grüninseln
 Weiterer Ausbau von Fahrradstraßen oder zumindest breiten guten Radwegen
 Wenige Autos und mehr Fahrräder
 wenige Baustellen
 weniger abzockende Verkehrskontrollen
 Weniger Anzeigenzeitungen (Müll)
 weniger Automobilverkehr
 weniger Autos
 Weniger Autos
 weniger Autoverkehr
 weniger Autoverkehr
 Weniger Autoverkehr
 weniger Autoverkehr in der Innenstadt
 Weniger Autoverkehr und kostenloser Nahverkehr

weniger Baustellen
weniger Baustellen
Weniger Baustellen
Weniger Baustellen
weniger Baustellen
Weniger Baustellen (Kombilösung !!!)
Weniger Baustellen an der Uni Campus
weniger Baustellen im gleichen Zeitraum
Weniger Bettler
Weniger Billigläden (ein Euro Shops)
Weniger Billigläden, kleinere Betriebe unterstützen
weniger Fahrräder die auf den Bürgersteigen fahren
Weniger Fast-Food Restaurants auf der Kaiserstraße, insbesondere jedoch den MC Donald's am Europaplatz entfernen
Weniger Flächen für Parkplätze vergeuden und damit den Fußgängern und Radfahrern mehr Bewegungsfläche bieten,
Gewonnene Flächen im Straßenraum ansprechend gestalten
Weniger Hitzeinseln
Weniger KFZ-Verkehr
Weniger Langzeitbaustellen
weniger Lärm durch Lieferautos
Weniger Lärm, Baustellen
weniger laute Feste auf dem Stephanplatz
Weniger Migranten
Weniger moslemische Ausländer
Weniger Müll in Grünanlagen und Straße
Weniger Polizeikontrollen & Ordnungsdienst
weniger Polizeipräsenz
weniger Ramsch und Billigläden, 1€ Shops
weniger Shishabars/Wettbüros/Handyshops
Weniger Verkehr und grüner
weniger Wettbüros
Wieder mehr den Einzelhandel fördern und weniger auf Einkaufszentren setzen(ECE). Einkaufscenter entziehen der
Kaiserstraße ihren Reiz.
Wiederanpflanzung von Bäumen und Sträuchern
Wiederholte Polizeikontrollen von herumstehenden Männergruppen ..., Bettlern usw.
Wochenende mehr Polizei
Zerstreuung von 'Gruppen' durch Kontrollen
Zivilstreife abends
zu viel Müll überall
zu viele Ausländer die nicht deutsch sprechen
zu viele ausländische Betriebe und Billiganbieter, Schlechtes Publikum, Sauberkeit, mehr Mülleimer
zu viele Billig-Läden
zu wenig Abfallkörbe
Zufahrt für Autos verbieten
Zügige Fertigstellung der U-Strab / Kombilösung
Zügige und termingerechte Fertigstellung der Baumaßnahmen
Zügigere Fortführung der Bauarbeiten
Zusammenrottungen von ausländ. Jugendlichen kontrollieren
zuverlässige Trams